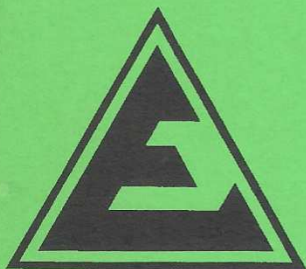


MITTEILUNGEN

der Wilhelm - Ostwald - Gesellschaft zu Großbothen e.V.

SONDERHEFT 5

**Robert Luther und Wilhelm Ostwald
in ihren Briefen**



Mitteilungen der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e.V.

4. Jahrgang (1999) – Sonderheft 5

ISSN 1433-3910

Robert Luther und Wilhelm Ostwald in ihren Briefen

herausgegeben von

Karl Hansel

Ulf Messow und

Konrad Quitzsch



© Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e.V. 1999, 4 Jg.
[Korrigierter Nachdruck](#)

Herausgeber der „Mitteilungen“ ist der Vorstand der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e.V., verantwortlich:

Dr. Ing. K. Hansel, Grimmaer Str. 25, 04668 Großbothen,

Tel. (03 43 84) 7 12 83, Fax: (03 43 84) 7 26 91

Konto: Raiffeisenbank Grimma e.G. BLZ 860 654 83, Kontonr. 308 000 567

e-mail-Adresse: ostwald.energie@t-online.de

Internet-Adresse: www.wilhelm-ostwald.de

Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Einzelpreis pro Heft € 5,-. Dieser Beitrag trägt den Charakter einer Spende und enthält keine Mehrwertsteuer. Für die Mitglieder der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft ist das Heft kostenfrei.

Der Vorstand der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e.V. dankt dem
Arbeitsamt Oschatz für die freundliche Unterstützung
bei der Herausgabe der „Mitteilungen“.

Vorwort

Die vorliegende Briefausgabe ist die fünfte und vorerst letzte in der Folge von Briefwechseln Ostwalds mit seinen Assistenten, die von der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e.V. anlässlich des 100jährigen Gründungsjubiläums des Physikalisch-chemischen Institutes der Universität Leipzig herausgegeben wird.

Robert Luther (1868-1945) war der dienstälteste Mitarbeiter Ostwalds auf physikalisch-chemischem Gebiet. Er promovierte 1896 in Leipzig, wurde im gleichen Jahr Assistent und habilitierte sich 1899. 1901 ernannte ihn das Ministerium zum Subdirektor (stellv. Direktor) des Physikalisch-chemischen Institutes, eine an der Universität Leipzig einmalige Stellung. Luther beeinflusste in den Folgejahren das Geschehen am Institut wesentlich, bis er 1906 von Ostwalds Amtsnachfolger abgelöst und als Vorstand der photochemischen Abteilung des Institutes eingesetzt wurde. 1908 ging Luther nach Dresden und baute an der Technischen Hochschule das Wissenschaftlich-photographische Institut auf.

Am Ostwaldschen Institut galt Luther als führender Thermodynamiker und Verfechter energetischer Betrachtungsweisen zu chemischen Erscheinungen. Außerhalb seiner frühzeitigen Spezialisierung auf die Photochemie lieferte er grundlegende Arbeiten auf elektrochemischem Gebiet und vor allem zur Reaktionskinetik.

Der Briefwechsel stammt vollständig aus dem Nachlaß Wilhelm Ostwalds. Er umfaßt 20 Briefe und drei Karten Luthers an Ostwald sowie neun Briefe/Karten Ostwalds an Luther. Aus dem Kontext ist nicht ersichtlich, ob wesentlich mehr schriftliche Kontakte erfolgt sind. Luthers Haus in Dresden wurde ausgebombt, ein Nachlaß ist nicht bekannt.

Die biographischen Angaben zu R. Luther sind zum überwiegenden Teil dem Deutschbaltischen Biographischen Lexikon entnommen. Für weitere Angaben zur Familie Luther sowie das Foto Robert Luthers danken wir Frau F. Koch, Dresden.

Biographische Angaben zu dritten Personen wurden Poggendorff's Biographisch-literarischem Handwörterbuch entnommen. Wesentliche Information zu den Vorgängen am Physikalisch-chemischen Institut der Universität Leipzig und den Kontakten der Briefpartner mit dem Königl. Sächs. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts kommt aus dem Briefwechsel Ostwalds mit dem Ministerium aus dem Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, aus den Personalakten Luthers und Ostwalds im Archiv der Universität Leipzig und aus den Akten im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden.

Wir danken weiterhin Herrn Prof. emer. Dr. Süptitz, Berlin, Herrn Prof. emer. Dr. Schulze und Herrn Dipl.-Ing. E. Bendin, Dresden, für Auskünfte und Vermittlungen.

Für die Genehmigung zur Veröffentlichung der Autografen danken wir dem Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Die Vorbereitung der Texte erfolgte im Rahmen eines ABM-Themas des Arbeitsamtes Oschatz im Wilhelm-Ostwald-Archiv zu Großbothen.

Die Herstellung des Heftes finanzierte Frau Gretel Brauer aus den Zuwendungen anlässlich ihres 80. Geburtstages.

Großbothen, im Januar 1999

Robert Luther

* 2.1.1868 Moskau

† 17.4.1945 Dresden

- 1868 geb. als Sohn des Revaler Rechtsanwaltes Alexander Luther, Robert hatte neun Geschwister
- 1881-85 Besuch des 1. Gymnasiums der Stadt Moskau
- 1885-89 Studium der Chemie an der Universität Dorpat, Abschluß als cand. chem. (russ.)
- 1889-91 Assistent bei Prof. Beilstein am Technol. Institut St. Petersburg
- 1891-94 Auskurierung eines Lungenleidens
- 1893 Kontaktaufnahme mit Ostwald
- 1894-96 stud. chem. am II. chem. Laboratorium der Univ. Leipzig
- 1896 Dr. phil. am 30.4., Promotionsarbeit: Elektromotorische Kraft und Verteilungsgleichgewichte, Assistent am II. chem Institut
- 1898 Heirat mit Helene Neumann (gest. 1907), aus der Ehe gingen die Söhne Gerhard (1899-1974) und Harald (1901-1946) hervor.
- 1899 Habilitationsarbeit: Studien über umkehrbare photochemische Prozesse; Probevorlesung am 13.12: Beiträge zur Theorie der Messinstrumente; Erteilung der venia legendi
- 1901 Ernennung zum Subdirektor des Physik.-chemischen Institutes
- 1902 2. Auflage des Hand- und Hilfsbuch physiko-chemischer Messungen, (mit Ostwald), Leipzig, Engelmann
- 1904 Einladung zur BASF nach Ludwigshafen als wiss. Leiter des physik.-chemischen Laboratoriums, Ernennung zum a.o. Prof. und Absage nach Ludwigshafen
- 1905 Antrittsvorlesung am 26.7.: Die Aufgaben der Photochemie
- 1906 Beendigung der Tätigkeit als Subdirektor, Ernennung zum Vorstand der photographischen Abt. am PCI, geschäftsführender Herausgeber der Zeitschr. f. physik. Chemie
- 1907 a.o. Mitglied der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften, Ablehnung eines Rufes an die TH Hannover
- 1908 Annahme des Rufes als Prof. f. Fotografie der TH Dresden, Mitherausgeber der Photographischen Rundschau
- 1909 Heirat mit Ida Marc
- 1909 3. Auflage des Hand- und Hilfsbuches (mit C. Drucker), Leipzig, Engelmann
- 1911 Baubeginn für das Wissensch.-Photogr. Institut der TU Dresden
- 1930 Mitbegründer der Dt. Ges. f. photographische Forschung
- 1935 Übergang in den Ruhestand



Bild 1: Robert Luther

Wilhelm Ostwald

* 2.9.1853 Riga

† 4.4.1932 Leipzig

- 1871 als zweiter von drei Söhnen des Böttchermeisters G. W. Ostwald besuchte Wilhelm Ostwald nach Beendigung der Elementarschule in Riga das Realgymnasium, für die erforderlichen 5 Klassen benötigte er 7 Jahre, Abitur im Jahre 1871
- 1872-75 Studium an der physiko-mathematischen Fakultät der Universität Dorpat
- 1875 Kandidatenarbeit und Publikation derselben im Journal für praktische Chemie, erste Kontakte zu Leipzig
- 1877 Magisterarbeit in Dorpat und Vorlesungen als Privatdozent
- 1878 Dissertation „Volumchemische und optisch-chemische Studien“
- 1880 Heirat mit Helene von Reyher, aus der Ehe gingen 2 Töchter und 3 Söhne hervor
- 1881-87 Professor am Baltischen Polytechnikum in Riga
- 1887 Gründung der „Zeitschrift für physikalische Chemie, Stöchiometrie und Verwandtschaftslehre“
- 1887-1906 Professor an der Universität Leipzig. Arbeiten zum Dissoziationsverhalten von Elektrolyte, zur chemischen Kinetik und der Katalyse
- 1894-98 Erster Vorsitzender der Deutschen Elektrochemischen Gesellschaft
- 1897 Mitbegründer des Verbandes der Laboratoriumsvorstände zur Einführung des Verbandsexamens
- 1902 Gründung der Zeitschrift „Annalen der Naturphilosophie“
- 1905-06 Erster deutscher Austauschprofessor in den USA
- 1906-32 Freier Forscher in Großbothen/Sachsen, u.a. widmet er sich verstärkt chemiehistorischen und philosophischen Fragestellungen
- 1909 Verleihung des Nobelpreises für Chemie
- 1911 Präsident der Internationalen Assoziation der Chemiker, des Weltsprachebundes und des Monistenbundes; Gründung des Internationalen Instituts zur Organisierung der geistigen Arbeit „Die Brücke“
- 1911/12 Herausgabe der Monistischen Sonntagspredigten, Gründung der Zeitschrift „Das monistische Jahrhundert“ und des Verlages UNESMA
- 1914-32 Arbeiten zur Farbenforschung
- 1921 Gründung der Zeitschrift „Die Farbe“



Bild 2: Wilhelm Ostwald

Robert Luther – erster Subdirektor an der Leipziger Universität

Robert Luther arbeitete am II. chemischen Laboratorium und später am Physikalisch-chemischen Institut der Universität Leipzig 14 Jahre, darunter 10 Jahre als Assistent Ostwalds – länger als jeder andere Mitarbeiter zur damaligen Zeit, mit Ausnahme von Julius Wagner. Während Letzterer sich aber mit seinem Wirkungsbereich mehr am Rande des Institutsgeschehens bewegte, befand sich Luther unmittelbar im Zentrum und konnte die Entwicklung der physikalischen Chemie direkt beeinflussen.

Der Briefwechsel Luthers mit Ostwald umfaßt die Jahre 1893 bis 1908. Er endet mit der Übersiedlung Luthers von Leipzig nach Dresden. Aus dem Jahr 1923 liegen zusätzlich zwei weitere Schreiben Luthers vor. Zwischen 1894 und 1906 gibt es nur schriftliche Kontakte, wenn während Ostwalds Abwesenheit dringende Institutsprobleme zu klären sind. Zwischen 1906 und 1908, als Luther in Leipzig die Zeitschrift für physikalische Chemie herausgibt und Ostwald bereits in Großbothen lebt, ist der schriftliche Austausch reger, bis er Anfang 1908 abbricht. Dabei geht es in jedem Fall um fachliche Themen, private Angelegenheiten werden nicht berührt.

Robert Luther kommt im Frühjahr 1894 an das II. chemische Laboratorium der Universität Leipzig. Aus dem vorangehenden Jahr stammen die ersten brieflichen Kontakte zu Ostwald. Luther bietet zwei Aufsätze für Ostwalds Zeitschrift an, die auch akzeptiert werden. Auf Grund seiner Vorbildung – er hat die Universität Dorpat absolviert, etwa zwei Jahre als Assistent am Technologischen Institut St. Petersburg gearbeitet und eine gesundheitlich bedingte mehrjährige Zwangspause genutzt, um sich intensiv mit Ostwalds Lehrbuch der allgemeinen Chemie zu befassen – kann er Ostwald ein Dissertationsthema vorschlagen, zu dem der theoretische Rahmen bereits abgesteckt ist. Für die bei Staudé¹ genannten 20 Themenvorschläge findet sich in den Schreiben kein Anhaltspunkt.

Als Luther in Leipzig antritt, ist Max Le Blanc Privatdozent. Georg Bredig hat gerade promoviert und bereitet seinen Aufenthalt bei van't Hoff in Amsterdam vor. Auch Theodor Paul ist Privatdozent, aber verantwortlich für die pharmazeutische Abteilung des Instituts. Die ersten „Praktischen Übungen für die mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigten älteren Studierenden des physikalisch-chemischen Instituts“ sind in den Ferien mit gutem Erfolg abgehalten worden² und im Institut wird wieder einmal gebaut – das Ministerium hat die Genehmigung zur Nutzung der Hausmannswohnung im Keller für Laborzwecke gegeben.³ In Kassel wird die Elektrochemische Gesellschaft gegründet und Ostwald als ihr erster Vorsitzender beteiligt sich an der Herausgabe der Zeitschrift für Elektrochemie mit Fortschrittsberichten zur

¹ Staudé, H.: Luthers Leipziger Zeit und seine letzten Jahre in Dresden. In: Veröffentlichungen der Deutschen Gesellschaft für Photographie (1955), H. 1, S. 11-16

² Ferienkurse zur Vermittlung von Kenntnissen über physikalische Chemie sowie der Anwendung physikalisch-chemischer Methoden auf pharmazeutische, nahrungsmittelchemische und verwandte Aufgabenstellungen, die zwischen 1894 und 1897 zuerst von Le Blanc und Paul, später von Knobloch und Paul gehalten wurden

³ Schreiben des Ministers Seydewitz an Ostwald vom 16.2.1894. Sächsisches Hochschularchiv (SHSAr), (Min. f. Volksbildung, Acte 10145/34, S. 37)

wissenschaftlichen Elektrochemie. Zu dieser literarischen Tätigkeit wird auch Luther und ab Herbst 1895 der inzwischen aus Stockholm zurückgerufene Bredig herangezogen. Sie scheint aber nicht nach Luthers Geschmack gewesen zu sein, wie aus einem Brief vom Dezember 1896 hervorgeht.

Ostwald hat in seinen bisherigen Leipziger Jahren ein umfangreiches Arbeitspensum absolviert: seit 1889 ist praktisch jedes Jahr ein Buch von ihm erschienen, er gibt die Zeitschrift für physikalische Chemie heraus und hat ein neues Institut konzipiert. Dazu kommen vielfältige weitere in- und ausländische Aktivitäten für seine Wissenschaft. Dieser Kräfteeinsatz fordert seinen Tribut. Im September 1895 findet die Naturforschertagung in Lübeck statt, auf der Ostwald seine Energetik zur Diskussion stellt. Das Echo ist nicht das erwartete, was zur weiteren Verschlechterung seines Befindens beiträgt. Ostwald beantragt für das Sommersemester 1896 Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit und begibt sich nach dem Süden. Er fährt mit der Gewißheit, daß die Mittel für den Institutsneubau bewilligt sind. Das Institut bleibt in der Obhut von Max Le Blanc, inzwischen a.o. Professor. Er hat von der Industrie ein großzügiges Angebot erhalten, welches seine Bezüge fast verzehnfachen würde. Es herrscht Unsicherheit, wer die freiwerdende Assistentenstelle übernehmen wird. Bredig ist für die physikalisch-chemische Abteilung verantwortlich und offenbar stark gefordert. Er wartet sehnsüchtig auf den neuen Assistenten Luther.⁴

Am 30. April 1896 verteidigt Luther seine Promotionsarbeit: Elektromotorische Kräfte und Verteilungsgleichgewicht. Er hat bereits einen Ruf als versierter Thermodynamiker und guter Literaturkenner. Mit Datum vom 3. September 1896 teilt das Ministerium seine Einstellung als Assistent ab dem 1. Oktober 1896 mit.⁵ Gleichzeitig übernimmt Le Blanc die neue Stelle bei den Höchster Farbwerken. Erster Assistent ist nun Theodor Paul, wobei klar ist, daß er im nächsten Jahr an das im Entstehen begriffene Institut für angewandte Chemie zu Ernst Beckmann wechseln wird. Im Herbst 1897 erfolgt der Umzug in das neue Institutsgebäude. Die Verantwortung ruht im wesentlichen auf den Assistenten, wie aus den Schreiben vom Herbst 1897 hervorgeht. Ostwald konzipiert die Arbeitsgebiete des neuen Institutes, bemüht sich um die Gründung des Verbandes der Laboratoriumsvorstände, stellt einen Sammelband mit über 100 Aufsätzen zusammen, die zwischen 1887 und 1896 am II. chemischen Laboratorium entstanden sind und arbeitet am dritten Teil der zweiten Auflage seines Lehrbuches der allgemeinen Chemie.

Im Sommer 1899 genehmigt das Ministerium die Habilitationsverfahren für Bredig und Luther.⁶ Während aber Luther seine Arbeit: „Studien über umkehrbare photochemische Prozesse“ bereits im Juni des gleichen Jahres einreichen kann, soll es bei Bredig noch mehr als ein Jahr dauern, bis seine Arbeit abgeschlossen ist. Mit drei Jahren zwischen Promotion und Habilitation liegt Luther etwas besser als der Durch-

⁴ Brief Bredigs an Ostwald vom 10.6.1896. In: Georg Bredig und Wilhelm Ostwald in ihren Briefen. Mitt. der Wilhelm-Ostwald-Ges. (1999), Sonderheft 4, S. 25

⁵ Alle mit WOA und einer Nummer gekennzeichneten Quellen befinden sich im Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. (ArBBAdW), ArBBAdW (WOA 3849)

⁶ Archiv der Universität Leipzig (UAL), (Acte Bredig PA 348, Bl. 3.)

schnitt aller unter Ostwald durchgeführten Habilitationsverfahren. Am 13. Dezember 1899 hält er seine Probevorlesung: „Beiträge zur Theorie der Meßinstrumente“ und erwirbt die *venia legendi* für physikalische Chemie. Ostwald beurteilt die Habilitationsarbeit wie folgt:⁷

Sie enthält in ihrem experimentellen wie theoretischen Teil soviel Neues und wissenschaftlich Beachtenswertes, daß ich nicht ausstehe, sie als die wichtigste Arbeit zu bezeichnen, welche seit längerer Zeit auf dem behandelten Gebiet der photochemischen Vorgänge erschienen ist.

Im gleichen Jahr erscheinen bei Wilhelm Knapp in Halle „Die chemischen Vorgänge in der Photographie“, eine Zusammenstellung von sechs „Vorlesungen für Jedermann“ Luthers aus dem Jahre 1898. Ostwald begleitet die Ausgabe mit einem Vorwort, in dem er eine enge Verbindung zwischen den neuen Theorien der physikalischen Chemie und bekannten Vorgängen auf den Gebieten der angewandten Chemie fordert. Er schreibt:

Es liegt in der Natur der Sache, daß durch die erstmalige zielbewußte Anwendung der modernen Affinitätslehre auf die Vorgänge der Photographie neben der mannigfaltigen Aufklärung noch mehr Probleme gebracht werden. Es sind aber Probleme und nicht Rätsel, denn mit ihrer Aufstellung ist im allgemeinen auch der Weg zu ihrer Lösung angedeutet.

Nach Le Blanc mit der Elektrochemie, Paul mit der Anwendung physikalisch-chemischer Methoden auf die pharmazeutische und die Nahrungsmittelchemie sowie Bredig mit der Katalyse hat somit auch Luther seine Spezialisierungsrichtung unter den sich herausbildenden Zweigen der physikalischen Chemie gefunden.

Das weitere Geschehen am Institut wird durch zwei einander ergänzende Entwicklungen in Ostwalds Arbeitsgewohnheiten bestimmt – zum einen dem wachsenden Widerwillen gegen seine Vorlesungsverpflichtungen, zum anderen der stärkeren Hinwendung der eigenen Arbeit zu praxisverbundenen oder technischen Aufgabenstellungen. Dazu kommt sein wachsendes Interesse für naturphilosophische Betrachtungen.

Am 28. März 1900 beantragt Ostwald beim Ministerium die Übertragung seiner für das Sommersemester angekündigten Vorlesung auf Luther, da er eine wichtige Entdeckung gemacht habe, deren weitere Ausarbeitung bedeutende Anstrengungen erfordere. Die BASF, sowie die Elberfelder und Höchstwerke hätten sich bereits zur Mitwirkung verpflichtet. Außerdem erbittet Ostwald eine Audienz beim Minister.⁸ Die Rede ist von der Ammoniaksynthese aus Wasserstoff und Stickstoff. Am 20. April entbindet das Ministerium Luther von den eigenen Vorlesungen, damit er die Vorlesungen des Institutsdirektors übernehmen kann. Die Audienz aber wird wegen auftretender Schwierigkeiten bei der Versuchsdurchführung verschoben und findet erst am 28. Dezember des gleichen Jahres statt. Dabei macht Ostwald deutlich, daß er sich pensionieren lassen möchte und kann beim Minister eine durchgreifende

⁷ UAL (Acte Luther PA 712)

⁸ SHSAr (Min. f. Volksbildung, Acte 10281/231, Bl. 140)

Veränderung in der Organisation seines Institutes erwirken, wie aus dem folgenden Protokollauszug ersichtlich ist:⁹

Zwischen dem Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. Ostwald u. dem Unterzeichnenden ist heute im Einverständnis S. Exzellenz dem Herrn Staatsminister von Seydewitz über die künftige Einrichtung des physikalisch-chemischen Instituts u. die Stellung des Prof. Ostwald an der Universität Leipzig folgendes vereinbart worden:

1. *An dem physikalisch-chemischen Institut wird vom 1. April k. J. an ein Subdirektor mit dem Vorbehalt einer beiderseitigen vierteljährigen Aufkündigung ange stellt, der unter der verantwortlichen Oberleitung des Herrn Professor Ostwald u. in dessen Auftrage die Direktoratsgeschäfte führt u. denselben namentlich gegenüber dem Rentamte, den Assistenten u. Unterbeamten sowie den Studierenden vertritt. Die genaue Abgrenzung des Auftrages bleibt dem Institutsdirektor vorbehalten. Der letztere wird namentlich die Arbeiten der vorgeschrittenen Praktikanten leiten. Dem Rentamte gegenüber hat der Subdirektor solange als Bevollmächtigter des Direktors zu gelten, als nicht vom Direktor die Vollmacht desselben ausdrücklich eingeschränkt wird. Den in Vertretung des Instituts gegebenen Unterschriften hat der Subdirektor zum Nachweise seiner Verantwortungsbefugnis die Buchstaben: „I.A.“ = „Im Auftrage“ voranzustellen. Dem Rentamte u. dem Ministerium bleibt unbenommen, in Zweifelsfällen die Entschließung des Direktors einzuholen.*

2. *Das Gehalt des Subdirektors wird auf 2500 M festgesetzt, vorbehaltlich einer etwaigen künftigen Erhöhung desselben.*

3. *Neben dem bez. unter dem Subdirektor bleiben zunächst die bisherigen 4 Assistentenstellen bestehen, vorbehaltlich einer künftigen Erhöhung dieser Zahl. Die Stelle des 1. Assistenten soll mit 1800 M, die übrigen Assistentenstellen mit je 1200 M dotiert werden. Die erste Assistentenstelle erhält der bisherige Assistent Dr. Bredig, die zweite behält Dr. Wagner, die dritte Dr. Böttger, die vierte erhält an Stelle des zum Subdirektor zu ernennenden Dr. Luther der bisherige Privatassistent des Prof. Ostwald Dr. Bodenstein.*

4. *Von dem nach Pkt. 2 u. 3 entstehenden Mehraufwand wird der Gehalt des Subdirektors Dr. Luther von 2500 M statt bisher 1200 M, also + 1300 M, u. der 1. Assistent Dr. Bredig von 1800 M anstatt bisher 1200 M, also + 600 M, aus der Staatskasse übernommen, wogegen Prof. Dr. Ostwald die Gehaltserhöhung des Assistenten Dr. Böttger um 200 M – 1200 M anstatt bisher 1000 M – u. den Gehalt des Assistenten Dr. Bodenstein für's erste selbst zu tragen sich bereit erklärt.*

Bleistiftnotiz am Rand des Blattes:

1800 M Dr. Bredig trägt Staatskasse

1200 M Dr. Wagner

1200 M Dr. Böttger 200 M trägt Ostwald

1200 M Dr. Bodenstein trägt Ostwald

Wer trägt Dr. Wagners Gehalt? Wohl Staatskasse?

Ja! Hier ändert sich nichts.

5. *Vom künftigen Sommersemester an wird H. Prof. Ostwald für 2 Semester von der Verpflichtung, Vorlesungen zu halten, mit der Maßgabe entbunden, daß er es*

⁹ SHSAr (Min. f. Volksbildung Acte 10145/34, Bl. 289)

übernimmt, dem Ministerium aus der Zahl der Dozenten der Universität einen geeigneten Vertreter vorzuschlagen, der an seiner Stelle die Vorlesung von allgemeiner u. physikalischer Chemie hält, ohne dafür eine besondere Honorierung aus der Universitätskasse zu beanspruchen.

Damit ist Luther nach dem Ordinarius zweiter Mann am Institut. Das Dilemma mit Bredig, der ja von Luther überrundet wird, löst Ostwald auf bewährte Art – er lobt ihn fort.

Am 9. Februar 1901 erhält Georg Bredig seine *venia legendi*. Auch in seinem Fall kann sich Ostwald über einen ganz außergewöhnlichen Inhalt der Habilitationsarbeit freuen, hat doch Bredig die mehr zufällige Entdeckung der kolloidalen Metallsolen zur Entwicklung einer äußerst erfolgversprechenden Forschungsrichtung genutzt, deren Inhalte weit in Biologie und Medizin hineinreichen.¹⁰ Bredig geht im Herbst 1901 nach Heidelberg, nicht ohne eine leichte Verstimmung über die gewaltsame Trennung vom heimatlichen Institut.

1900 hat Ostwald begonnen, seinen Mitarbeiterapparat neu aufzubauen. Als erstes holt er sich Max Bodenstein aus Heidelberg. Bodenstein ist Schüler Victor Meyers und seit dem 1. Januar 1900 bei Ostwald Privatassistent.¹¹ Am 4. Mai 1900 erhält er die *venia legendi* der Universität Leipzig. Ein weiterer Kandidat ist Viktor Rothmund aus München.¹² Er hat bereits um 1893 bei Ostwald gearbeitet. Sein neuerlicher Aufenthalt im Sommer 1902 ist aber nur von kurzer Dauer, da auf Grund des Rücktritts von C. Schaum die schon abgeschriebene Möglichkeit eines Rufes nach Prag wieder aktuell wird.

In zwei Briefen vom August/September 1902 in Ostwalds Ferienort Bad Schandau beklagt Luther die eingetretene Situation und macht darauf aufmerksam, daß dringend für Rothmund Ersatz geschaffen werden muß, da die Betreuung der Praktikanten sehr aufwendig ist. Eine kurzfristige Lösung gelingt jedoch nicht. Die staatlich finanzierten Stellen sind mit Dr. Wagner, Dr. Bodenstein und Dr. Böttger besetzt. Neuzugänge bleiben aus den unterschiedlichsten Gründen nicht lange am Institut: E. Brauer arbeitet als Vertrauter Ostwalds in Salpetersäureangelegenheiten in Niederlehme bei Königswusterhausen, C. Ernst geht aus persönlichen Gründen zurück in die USA, C. Gros nimmt ein Medizinstudium auf und A. Mittasch wechselt in die Industrie, da er das humanistische Abitur nicht nachholen möchte. Füchtbauer promoviert erst 1904 und Fredenhagen, der Nachfolger von C. Gros, erhält 1904 eine staatlich finanzierte Stelle am theoretisch-physikalischen Institut der Universität Leipzig.¹³

Ein weiteres Thema, welches in beiden Schreiben von 1902 eine Rolle spielt, ist Luthers Verhältnis zu Publikationen. In einem Fall macht er Vorschläge, wie eine Promotionsarbeit in ihrer theoretischen Aussage erweitert werden könnte. Im zweiten Fall geht es um einen Vorzeichenfehler in der zweiten Auflage des Hand- und

¹⁰ UAL (Acte Bredig PA 348, Bl. 5)

¹¹ Brief Ostwalds an Arrhenius vom 9.1.1900. In: Körber, Hans-G.(Hrsg.): Aus dem wissenschaftlichen Briefwechsel Wilhelm Ostwalds. Berlin : Akademie-Verl., 1969. - S. 158

¹² Viktor Rothmund (1870-1927), 1902 a.o. Prof. f. physik. Chemie an der dt. Univ. Prag

¹³ Hansel, Karl: Assistenten am Physikalisch-chemischen Institut der Universität Leipzig. In: Mitt. der Wilhelm-Ostwald-Ges. (1998), Nr. 4, S. 14-23

Hilfsbuches. Hier scheint sich eine Entwicklung anzudeuten, die man später Luther zum Vorwurf gemacht hat – seinen Hang zum Perfektionismus in den schriftlichen Arbeiten.

Das Hand- und Hilfsbuch¹⁴ wird ein großer Erfolg, trotz des Vorzeichenfehlers. Es stellt in vielerlei Hinsicht ein Gemeinschaftswerk des Institutes dar, da außer Luther lt. Vorwort noch weitere Mitarbeiter beteiligt waren. Ostwald schreibt hinsichtlich des Beitrages von Luther:

So ist denn die vorliegende Ausgabe in vieler Hinsicht ein neues Buch geworden. ... Die Hauptarbeit ist hiernach dem zweiten Verfasser zugefallen, von dem auch die Mehrzahl der Vorschläge zur Erweiterung des Inhaltes ausging.

Am 18. November 1902 stellt Ostwald beim Dekan der philosophischen Fakultät den Antrag, Luther vorfristig zum Extraordinarius zu ernennen.¹⁵ Die Kommission ist aus ihrer Kenntnis der konkreten Situation am Institut der Meinung, daß dieser Antrag befürwortet werden sollte, da Luther alle Kriterien erfüllt und seine Ernennung zum Extraordinarius eigentlich schon mit der Einsetzung als Subdirektor hätte erfolgen müssen.

Die philosophisch-philologische Mehrheit in der Fakultät ist anderer Meinung und veranlaßt Ostwald, den Antrag in der Fakultätssitzung am 3. Dezember zurückzuziehen. Dieser gibt jedoch nicht auf und wendet sich am 18. Januar 1903¹⁶ direkt an das Ministerium. Ostwald argumentiert, er habe eine Erfindung (Katatypie) gemacht, die ihm ein mehrfaches des Professorenentgeltes einbringe. Eigentlich habe er zurücktreten wollen, aber die Kollegen seien dagegen und deshalb schlage er vor:

- * Vorlesungsbefreiung für seine Person dauernd oder bis auf weiteres.
- * 3000 M seines Entgeltes werden für einen a.o. Professor mit Lehrauftrag bereitgestellt, der gleichzeitig das Amt eines Assistenten verfolgen und dem Subdirektor unterstellt werden sollte. Für diese Stelle schlägt er Victor Rothmund vor.
- * Luther wird zum a.o. Professor ernannt.

Abschließend bringt Ostwald die Überzeugung zum Ausdruck, daß im Falle der Zustimmung des Ministeriums auch die Fakultät einverstanden sein würde.

Am 4. Februar 1903 leitet das Ministerium Ostwalds Vorschläge an die Fakultät zur Stellungnahme. Von dort kommt mit Datum vom 6. März 1903 eine vierseitige Ablehnung. Die Fakultät wendet sich gegen die Demontage des Ordinariats

... indem wesentliche Teile ihrer Funktion, wie es die systematischen Vorlesungen sind, von ihr abgetrennt und einer mindererproben Lehrkraft anvertraut werden. Möge immerhin in den Naturwissenschaften die Vorlesung bisweilen hinter der Anregung und Leitung eigener Arbeiten der Studierenden in den Instituten ... zurückstehen,...

und erteilt dem Streben Ostwalds nach einer garantierten Vorlesungsbefreiung, wie sie z. B. van't Hoff und Emil Fischer in Berlin genießen, eine prinzipielle Abfuhr.

¹⁴ Ostwald, Wilhelm ; Luther, Robert: Hand- und Hilfsbuch zur Ausführung physiko-chemischer Messungen. 2. Aufl., Leipzig : Engelmann, 1902

¹⁵ UAL (Acte Luther, PA 712)

¹⁶ SHSAr (Min. f. Volksbildung, Acte 10281/231, Bl. 151). Ostwald bezieht sich in dem Schreiben auf ein Gespräch vom Vortage.

Speziell zur vorfristigen Beförderung Luthers heißt es unter Verweis auf die bereits an Ostwald ergangene Mitteilung vom Dezember des Vorjahres weiter:

... daß die Beförderung des Privatdozenten Dr. Luther, welche durch die Berufung des Dr. Rothmund und wohl auch eines anderen auswärtigen Dozenten herbeigeführt werden müßte, mit dem von der Fakultät bei ihren Vorschlägen für die Beförderung von Privatdozenten zu a.o. Professoren seit Jahren konsequent festgehaltenen Grundsätzen in direktem Widerspruch stehen und den übrigen Privatdozenten einen unerwünschten Präzedenzfall schaffen würde.

Außerdem teilt der Dekan Bücher mit, daß es Verhandlungen mit Ostwald gegeben habe. Die Fakultät schlage zwei Semester Vorlesungsbefreiung vor. Die Vorlesungen könnten von Dr. Luther und Dr. Bodenstein übernommen werden, aber ohne Veränderung ihrer Dienststellung.¹⁷ Das Ministerium setzt Ostwald am 10. März 1903 über das Schreiben der Fakultät in Kenntnis.¹⁸

Im Dezember 1903 feiert Ostwald sein 25jähriges Doktorjubiläum. An der Feierlichkeit nehmen auch Vertreter der BASF teil. Es ist nicht nachgewiesen, daß bei dieser Gelegenheit über das Thema Luther gesprochen wird. Jedenfalls erhält dieser zwei Wochen später eine Einladung, die wissenschaftliche Leitung eines Physikalisch-chemischen Laboratoriums der BASF zu übernehmen. Daraufhin wenden sich am 8. Januar 1904 sowohl Luther als auch Ostwald an das Ministerium. Ostwald beantragt erneut die Ernennung Luthers zum a.o. Professor und charakterisiert ihn als einen ausgezeichneten Gelehrten, dessen Arbeiten eine größere Originalität und Mannigfaltigkeit aufweisen als irgendeines anderen sich in ähnlicher Stellung befindlichen Fachgenossen. Außerdem verweist Ostwald auf die kranke Ehefrau Luthers.

Luther seinerseits informiert das Ministerium über das Angebot aus Ludwigshafen, verweist auf das dort deutlich höhere Einkommen und unterstreicht seine Pflicht, die Familie zu erhalten.

Am 13. Januar findet in Leipzig eine Unterredung zwischen Luther und dem Ministerialdirigenten Dr. Waentig statt. Dabei kommen auch die Dienstbezüge Luthers zur Sprache. Dr. Waentig schreibt dazu im Protokoll¹⁹:

... daß der Min. zwar auch für den Fall der Aufhebung des Subdirektors, bez. des Austritts des Dr. Luther wird derhalben bemüht sein, für die Erhaltung seiner jetzigen Dienstbezüge u. einer entsprechenden Stellung zu sorgen, daß aber aus rechtlichen Gründen bestimmte Zusicherungen in dieser Hinsicht nicht erteilt werden können.

Dr. Waentig

Am 16. Januar schreibt Luther an Geheimrat Waentig:²⁰
Hochverehrter Herr Geheimrat.

¹⁷ SHSAr (Min. f. Volksbildung, Acte 10281/231, Bl. 155-158)

¹⁸ Zu Ostwalds Vorstellungen von der Organisation eines naturwissenschaftlichen Universitätsinstitutes vgl. u.a.: Ostwald, Wilhelm: Naturwissenschaftliche Forschungsanstalten. In: Forschungsinstitute. Ihre Geschichte, Organisation und Ziele. /Hrsggeg. v. L. Brauer ; A. Mendelsohn-Bartholdy ; A. Meyer. Hamburg : Hartung, 1930, S. 66-92

¹⁹ SHSAr (Min. f. Volksbildung, Acte 15429, Bl. 4)

²⁰ ebenda, Bl. 5

Bezugnehmend auf die Unterredung vom 13ten d. M. erlaube ich mir hierdurch Ihnen gewünschte Antwort zukommen zu lassen.

Nachdem Herr Geheimrat Ostwald mir auch für den Fall seines Rücktrittes einen dauerhaften Nebenverdienst durch Überlassung eines Teiles seiner litt. Arbeiten zugesagt hat, glaube ich bei dem mir vom Königl. Kultusministerium durch Sie in Aussicht gestellten Fixum von 4000 M für die Zukunft gesichert zu sein. Sollte daher auch die Fakultät der geplanten Änderung zustimmen, so würde ich mit tiefsten Dank für das weitgehende Entgegenkommen des Königl. Ministeriums die mir gemachten Vorschläge annehmen.

Am nächsten Tag schreibt Luther einen weiteren Brief an das Ministerium und fügt den Brief vom Vortag bei:²¹

... meine Zweifel waren dadurch bedingt, daß Herr Geheimrat Ostwald mir zwar für die Dauer seines Hierbleibens einen bedeutenden Anteil an den Praktikumeinnahmen zugesagt hatte, für den Fall seines Fortgehens aber keinerlei Ersatz für den dadurch entstandenen Ausfall meiner Einnahmen garantieren konnte, auch nicht auf eine bestimmte begrenzte Anzahl von Jahren. Inzwischen hat Herr Geheimrat Ostwald einen in jeder Hinsicht befriedigenden Weg gefunden insofern, als er für den Fall seines Fortganges mir die Redaktion der Zeitschrift für physik. Chemie übertragen will. Dies würde für mich ein Äquivalent des eventuellen Ausfalles der Praktikumeinnahmen bedeuten, und zwar wäre die Art der Abmachung für mich noch günstiger als die von mir vorgeschlagene, da jetzt meine Nebeneinnahmen nicht nur für eine begrenzte Zeit sondern dauernd gesichert wären.

Nachdem also in dieser Richtung eine Sicherung meiner Zukunft gesichert erscheint, bleibt für mich – abgesehen natürlich von der Zustimmung der Fakultät – nur die Frage von Bedeutung, ob das Königl. Ministerium mir die Einnahmen von 4000 M auch bei einem etwaigen Fortgang des Geheimrates Ostwald ungekürzt zusichern kann. Hiervon würde meine Entscheidung abhängen.

Herr Geheimrat Ostwald, mit dem ich über Ihren Brief sprach, äußerte wiederholt seine persönliche Ansicht dahin, daß er im Fall des Zustandekommens der geplanten Änderung keinen absehbaren Grund fortzugehen hätte und daß nach seiner Meinung es durchaus wahrscheinlich wäre, daß ich früher einen akademischen Ruf nach auswärts erhalten, als er von sich aus eine Änderung des geplanten Zustandes herbeiführen würde. Nach Herrn Geheimrat Ostwalds Ansicht hätte dann der geplante Zustand an unserem Laboratorium einen durchaus stabilen Charakter, so daß seines Erachtens das Königl. Ministerium überhaupt kaum in die Lage kommen würde, das Subdirektorengelohnte dem Professorengelohnte zuschlagen zu müssen. Ich wäre daher zu größtem Dank verpflichtet, wenn das Königl. Ministerium Mittel und Wege fände, mir die erbetenen Sicherheit zu gewährleisten.

Ihnen hochverehrter Herr Geheimrat, möchte ich ganz besonders meinen Dank aussprechen für die mannigfachen Mühen, die Ihnen durch meine Angelegenheit erwachsen sind. Ich hätte nicht den Mut gehabt, das Königl. Ministerium und persönlich Sie Herr Geheimrat, so stark mit meiner Privatsache in Anspruch zu nehmen, wenn mir nicht die Trennung von der lieb gewordenen Lehrtätigkeit so schwer fiel.

²¹ ebenda, Bl. 6-7

Gerade der zweite Teil Ihres werten Schreibens erinnert mich wieder daran, wie sehr ich mit dem Laboratorium verwachsen bin. Ich müßte bei meinem Fortgang einen ganze Anzahl unvollendeter z.T. sehr interessanter Arbeiten zurücklassen, in denen jeder ein Stück meines wissenschaftlichen ich's steckt. Unter diesen vielen Arbeiten ist die Ihres Herrn Sohnes unzweifelhaft eine der schwersten und interessantesten. Die Vorversuche und Orientierungsarbeiten, die fast bei jeder Arbeit den bei weitem größten Teil der Zeit erfordern, sind bei dieser Arbeit im wesentlichen abgeschlossen, so daß der weitere Fortgang der Arbeit klar vorgeschrieben ist. Bei dem Eifer und den selbständigen Arbeiten Ihres Herrn Sohnes glaube ich daher mit Sicherheit versprechen zu können, daß der experimentelle Teil spätestens Ende des Sommersemesters erledigt sein wird, so daß Ihr Herr Sohn in den Herbstferien die Arbeit niederschreiben und zu Beginn des Wintersemesters 1904 sein Dokorexamen machen können wird. Ob ich bis zum Ende des Sommersemesters noch in Leipzig tätig sein werde, erscheint allerdings fraglich, denn ich weiß nicht, wie lange die Badische Anilin- und Sodafabrik auf den Beginn meiner dortigen Tätigkeit warten wollen wird. Auf jeden Fall werde ich aber auch bei einem etwaigen früheren Fortgehen mit Ihrem Herrn Sohn die etwa noch übrigbleibenden Versuch in allen Einzelheiten besprechen und selbstverständlich gern bereit sein, ihm auch fernerhin brieflich meinen Rat zur Verfügung zu stellen.

Am 19. Januar erhält Luther eine Einladung ins Ministerium nach Dresden, für einen Extraordinarius sicher kein normaler Vorgang. Das Ergebnis der Unterredung widerspiegelt folgendes Protokoll:²²

Dresden, den 21. Jun. 1904

Heute habe ich mit Herrn Dr. Luther aus Leipzig in der Angelegenheit seiner Berufung an die Badische Anilinfabrik in Ludwigshafen folgendes verhandelt:

1. Das Min. ist bereit, Herrn Dr. Luther, falls nicht seitens der hierüber zu hörenden Fakultät triftige Einwendungen erhoben werden, u. unter der Voraussetzung der Allerhöchsten Zustimmung vom 1. April d. J. an zum etatmäßigen außerordentlichen Professor für Physikalische Chemie mit einem Jahresgehalt von 1500 M zu ernennen.

2. Das Min. sichert Herrn Dr. Luther weiter die Fortgewährung des jetzt von ihm als Subdirektor des Physikalisch chem. Instituts bezogenen jährlichen Gehalts von 2500 M unter der Voraussetzung zu, daß entweder Herr Professor Ostwald die Direktion des Instituts behält u. an der zur Zeit bestehenden Einrichtung des Subdirektorats seinerseits festzuhalten wünscht oder daß ein etwaiger Nachfolger von Prof. Ostwald die fortdauernde Tätigkeit des Herrn Dr. Luther im Physikalisch-Chemischen Laboratorium sei es als Subdirektor oder auch unter etwa zwischen ihm u. Dr. Luther zu vereinbarenden Bedingungen als Assistent gutheißt. Der Min. wird für den letzteren Fall gern bereit sein, eine Übereinkunft des Herrn Dr. Luther mit dem Nachfolger des Herrn Prof. Ostwald in der gedachten Hinsicht zu fördern.

3. Mit dieser Zusicherung erklärt sich Herr Dr. Luther für befriedigt u. wird bei deren Erfüllung den Ruf der Badischen Anilinfabrik ablehnen.

Auf Vorlesen genehmigt u. urk. vollzogen Dr. R. Luther

²² ebenda, Bl. 8

Am 22. Januar 1904 erfragt das Ministerium das Einverständnis der philosophischen Fakultät zur Ernennung Luthers zum a.o. Professor. Da nunmehr die obligatorischen vier Jahre nach Erteilung der *venia legendi* verstrichen sind und somit die Ernennung der Norm entspricht, beeilt sich die Fakultät, ihre Zustimmung zu geben und teilt mit, die Kommission habe Luther „als in hohem Maße geeignet“ bezeichnet.²³ Jedoch gibt es noch eine Komplikation. Am 11. Februar teilt die Fakultät dem Ministerium mit, Ostwald habe darauf aufmerksam gemacht, daß kein förmlicher Fakultätsbeschluß zur Ernennung Luthers gefaßt worden sei. Am 14. Februar vermeldet die Fakultät schließlich, daß dieser Mangel geheilt sei und nennt Luther „ein sehr schätzbare Mitglied des Lehrkörpers“. Am 16. Februar kann das Ministerium Luther offiziell die Ernennung verkünden, verbunden mit einer Erhöhung des Gehalts auf 240 M.

Anfang 1905 unternimmt Ostwald den nächsten Versuch, sich von den Vorlesungen zu befreien. Die Fakultät ist auch jetzt nicht zur Zustimmung bereit. Innerhalb weniger Wochen kommt es zu einer derartigen Zuspitzung der Situation, daß Ostwald seinen Abschied einreicht. Bevor dieser wirksam wird, erhält Ostwald den Ruf, Deutschland als erster Abgesandter in dem unlängst vereinbarten deutsch-amerikanischen Professoren austausch zu vertreten. Er ist der einzige deutsche Vorschlag, den die amerikanische Seite akzeptiert hat. Natürlich legt das Ministerium Wert darauf, daß Ostwald als sächsischer Professor in den USA auftritt. Folglich zieht Ostwald sein Abschiedsgesuch zurück und reist zum Wintersemester in die Vereinigten Staaten. Nunmehr ist Luther wirklich allein und vollständig für das Institut verantwortlich.

Zu Luthers Wirken im Institut gibt es aus unterschiedlichen Zeiten unterschiedliche Zeugnisse. Mittasch erwähnt Luther nicht.²⁴ Nach Jaffé²⁵ war Luther lediglich Ostwalds verlängerter Arm und Bodenstein *hat die Ostwaldsche Schule im wesentlichen durch die Vermittlung Luthers genossen*.²⁶ Diese Urteile charakterisieren die Entwicklung der Lutherschen Position am Institut.

In den Statistiken des Verbandes der Laboratoriumsvorstände²⁷ ist Ostwald zwischen 1899 und 1904 jährlich mit durchschnittlich 5-6 betreuten Dissertationen verzeichnet, Luther zwischen 1902 und 1906 mit 4-5 pro Jahr. Prüfungen für Verbands- bzw. Ergänzungsexamen sind mit Ausnahme des Jahres 1906 nur unter dem Namen Ostwald eingetragen. Inwieweit diese Angaben den Tatsachen entsprechen, kann hier nicht belegt werden. Jaffé z.B. bezeichnet sich als letzten persönlichen Schüler Ostwalds (Dr. phil. 1903).

²³ ebenda, Bl. 11

²⁴ Mittasch, Alwin: Erinnerungen an Wilhelm Ostwald. In: Zeitschr. f. angew. Chem. 65 (1953), Nr. 20, S. 508-510

²⁵ Jaffé, George: Recollections of three great laboratories. In: Journ. chem. educ. 29 (1952), S. 230-235

²⁶ Bodenstein, Max: Robert Luther zum 70. Geburtstag. In: Zeitschr. f. Elektrochem. u. angew. physik. Chem. 44 (1938), Nr. 1, S. 1-2

²⁷ Berichte des Verbandes der Laboratoriumsvorstände an deutschen Hochschulen. Leipzig : Veit & Comp, 1898-1907

Im Januar 1906 bittet Luther um eine Unterredung im Ministerium. Diese kommt nicht zustande.

Als Ostwald im Frühjahr aus den USA zurückkommt, erneuert er sein Abschiedsgesuch. Damit steht die Philosophische Fakultät vor der Aufgabe, einen Nachfolger für Ostwald zu finden – keine leichte Aufgabe, denn außer in Leipzig gibt es nur an den preußischen Universitäten Berlin und Göttingen Ordinariate für physikalische Chemie und entsprechend dünn ist die Kaderreserve.

Zuerst gibt man sich aber optimistisch und begründet dem Ministerium, daß nur van't Hoff und Nernst in die engere Wahl kämen. Den Namen van't Hoff nimmt die Fakultät selbst wieder aus dem Spiel, da sie sich darüber klar ist, daß dieser seine Forschungsprofessur in Berlin nicht gegen das Leipziger Institut eintauschen wird. Dafür demonstriert man bezüglich Nernst um so mehr Optimismus, ihn mit dem neuen und modernen Leipziger Institut (welches von Le Blanc knapp einen Monat später als ungenügend charakterisiert wird) locken zu können und verzichtet gegenüber dem Ministerium auf die Nennung weiterer Namen,

*... da die sonst zur Verfügung stehenden jüngeren physikalischen Chemiker für die hiesige Stellung wohl weniger passend erscheinen.*²⁸

Nernst ist anderer Meinung. Die Möglichkeiten der Hauptstadt, die Unterstützung des preußischen Universitätsreferenten Althoff und die Aussicht auf Landolts Nachfolge am II. chemischen Institut der Universität Berlin sind wesentlich attraktiver als die Übernahme des Ostwaldschen Lehrstuhls an der konservativen philosophischen Fakultät der Universität Leipzig.

Das Ministerium rügt auch prompt die Selbstgefälligkeit der Fakultät und bittet am 28. Mai um die althergebrachten drei Kandidaten, um im Fall einer Absage beweglich zu sein.²⁹ Die Kommission, bestehend aus Beckmann, Des Coudres, Hantzsch, Pfeffer, Wiener und Wundt, erneuert auf ihrer Sitzung am 12. Juni die bereits im Mai gemachten Vorschläge: Le Blanc, Abegg und Luther.³⁰

Es ist anzunehmen, daß die beiden Letztgenannten, beide Extraordinarien, von der Fakultät lediglich als Lückenfüller betrachtet werden, um die Tradition zu wahren. Luther, obwohl mit hoher Wahrscheinlichkeit der fachlich kompetenteste der drei Kandidaten, hat keinerlei Chance. Seine Wahl hätte das bisherige Prinzip der Universität gebrochen, nur Ordinarien von auswärts nach Leipzig zu berufen. Außerdem wäre sie eine nachträgliche Rechtfertigung der Ostwaldschen Institutsführung und könnte die Gefahr von deren Fortführung heraufbeschwören. Neben diesen formalen Gründen gibt es auch fachliche. Insbesondere Wiener spricht sich gegen Luther aus, wobei möglicherweise dessen Arbeiten auf dem Gebiet der Photochemie als Wildern im eigenen (physikalischen) Garten angesehen werden. Auch werden Luthers Vorlesungen als ungenügend anfängergerecht befunden. Natürlich ist zu bedenken, daß ein örtlicher Bewerber wenig Verhandlungsspielraum gegenüber dem Ministerium hat.

²⁸ UAL (Acte Le Blanc PA 320, Bl. 19)

²⁹ ebenda, Bl. 26

³⁰ ebenda, Bl. 27

Die Fakultät konzentriert die Aufmerksamkeit auf Max Le Blanc. Um dessen Bedeutung hervorzuheben, wird auch seine Spezialisierungsrichtung Elektrochemie flugs zur angestrebten Arbeitsrichtung des PCI gemacht. Während die Kommission in ihrem Vorschlag formuliert:

Der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Betätigung Le Blanc's in der physikalischen Chemie liegt auf elektrochemischem Gebiet,
berichtet der Dekan an das Ministerium:

Der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Betätigung Le Blanc's liegt auf elektrochemischem Gebiet, was für die Leipziger Verhältnisse besonders wertvoll erscheint. Der Satz: Die Technische Hochschule ist allerdings kein besonders günstiger Boden für seine wissenschaftlichen Bestrebungen, da es dort schwerer ist die geeigneten Mitarbeiter zu finden.

wird gestrichen. In Verbindung mit einer lobenden Bemerkung über das neue elektrochemische Institut der TH Karlsruhe suggeriert man, daß auf Grund dieser Aufbauarbeit die Zahl der Publikationen zwangsläufig gering sein müsse. Abschließend wird festgestellt:

*Die persönlichen Eigenschaften Le Blanc's sind von früher her an unserer Universität in vorteilhafter Erinnerung. Er ist ein abgeklärter Dozent, der es mit seinen Pflichten gegenüber seinen Zuhörern und Praktikanten sicher peinlich genau nimmt.*³¹

Nach der Orientierung des Institutes auf die Elektrochemie – in Berlin sicher mit Interesse zur Kenntnis genommen – ergibt dann auch die Befragung von Nernst, van't Hoff und Arrhenius die richtige Reihenfolge mit Le Blanc auf Platz eins.³²

Der neue Institutsdirektor hat erwartungsgemäß andere Vorstellungen von der Institutsführung als Ostwald. In dem Anstellungsprotokoll vom 12. Juli 1906 ist dazu im Pkt. 3 u.a. zu lesen:

*Was die vorhandenen Hilfskräfte betrifft, so würde Prof. Luther zunächst auszuscheiden sein, da Prof. Le Blanc die Direktion des Laboratoriums allein zu führen gedenkt. Herr Prof. Luther würde, solange er dem Lehrkörper der Universität noch angehört, nunmehr lediglich als Extraordinarius weiter in der photo-chemischen Abteilung tätig sein, für welche Herr Prof. Le Blanc ihm, soweit es tunlich erscheint, geeignete Räume im Institut zur Verfügung stellen wird.*³³

Am 1. September 1906 teilt das Ministerium Luther mit, daß zum gleichen Tag die 2500 M Entgelt für den Subdirektor in Wegfall kommen, das Ministerium aber personengebunden den Betrag weiterhin neben dem Extraordinariengelt von 1500 M zahlt.³⁴ Ostwald steht zu seiner früheren Zusage und übergibt Luther die Herausgeberschaft der Zeitschrift für physikalische Chemie. In einem Brief Ostwalds an das Verlagshaus Engelmann vom 13. Oktober 1906 heißt es dazu:

³¹ ebenda, Bl. 31-39

³² ebenda, Bl. 29

³³ SHSAr (Min. f. Volksbildung, Acte 10281/207)

³⁴ SHSAr (Min. f. Volksbildung, Acte 15429, Bl. 31)

Vom Beginn des nächsten Bandes ab wird Prof. Luther bis auf weiteres die geschäftliche Redaktion führen, worüber ich Ihnen, glaube ich, bereits mündlich Angabe gemacht habe. Auf dem Titel würde die umstehende Anordnung zu treffen sein:

geleitet von:

Wilh. Ostwald und J. H. van't Hoff

Geschäftsführender Herausgeber:

Prof. Dr. Robert Luther, Leipzig.

*Es ist vorgesehen, daß späterhin die Redaktion der Ztschr. wieder von mir übernommen werden wird.*³⁵

Aus der Tätigkeit für die Zeitschrift fließen Luther pro Band 1200 M zu. 1907 sind es bei vier Bänden etwa 4800 M, so daß seine materielle Situation als durchaus gesichert anzusehen ist.

In Verbindung mit der Zeitschrift intensiviert sich der Briefwechsel ab Dezember 1906. Luther fragt zu redaktionellen Problemen an und Ostwald greift, wenn notwendig, helfend ein.

Am 4. Januar 1907 berichtet Luther über ein Ordinariat an der TH Hannover, dessen materielle Ausstattung jedoch deutlich hinter der vorhandenen zurückbleibt. Da Luther durchaus daran interessiert ist, das Leipziger Institut zu verlassen, bittet er Ostwald um die Genehmigung, auch in Hannover als Herausgeber der Zeitschrift für physikalische Chemie zu fungieren. Ostwald lehnt ab und Luther bleibt in Leipzig.

Das Ministerium muß an einer Bereinigung der Situation Luthers interessiert sein. Einerseits belastet er die Staatskasse, andererseits besteht die Verpflichtung gegenüber Le Blanc, Luther aus dem Leipziger Institut herauszunehmen. Die Gelegenheit ergibt sich im Herbst 1907 in Verbindung mit der Neubesetzung der durch Pensionierung von Prof. Krone zur Erledigung gekommenen Dozentur für Photographie an der TH Dresden.

Am 21. Dezember 1907 unterbreitet die Technische Hochschule dem Ministerium folgende Vorschläge zur Neubesetzung:

Dr. H. Lehmann, z.Z. Zeiss

Prof. Schaum, Marburg

Prof. Luther, Leipzig

Das Deckblatt des Schreibens enthält die handschriftliche Aufforderung des Ministerialdirektors Dr. Waentig:³⁶

Ich bitte mir die gesamten Einkünfte, die Prof. Luther zZ. Leipzig hat, zusammen zu stellen.

Darunter ebenfalls handschriftlich:

Prof. Luther bezieht: 4000 Gehalt

480 Wohngeld

SS 1906

WS 1906/07) *1755 Kollegelder*

6235 M

³⁵ Briefwechsel Ostwald-Engelmann, ArBBAdW (WOA 6092)

³⁶ SHSAr (Min. f. Volksbildung, Acte 15429, Bl. 31)

Das Ministerium beruft Luther zum 1. April 1908 nach Dresden. Am 3. Februar dankt Luther für Ostwalds Glückwunsch zur Berufung und teilt das Datum des Amtsantritts mit. In der Antwort schreibt Ostwald, daß er eigentlich wenig Lust habe, die Zeitschrift wieder zu übernehmen und deren Verbleib bei Luther für möglich halte, allerdings mit einer anderen Honorarregelung als bisher. Er schlägt eine Halbierung des Honorars zwischen sich und Luther vor. Das empfindet Luther als unangemessen und schlägt seinerseits eine Teilung zwei Drittel - ein Drittel zu seinen Gunsten vor. Die Schreiben Ostwalds, in dem er seinen Vorschlag zurückzieht, die Zeitschrift Luther zu belassen, trägt den Vermerk „nicht abgeschickt“.

Schriftliche Aufzeichnungen der Vereinbarung zur Übernahme der Herausgeberschaft an der Zeitschrift durch Luther wurden nicht gefunden und es erscheint sehr fraglich, daß solche existiert haben. Ostwald ist offensichtlich davon ausgegangen, daß Luther die Herausgeberschaft nur für eine begrenzte Zeit übernimmt, und in diesem Sinne könnte man auch Luthers Anfrage anläßlich der freien Stelle in Hannover deuten.

Hier ist nachzutragen, daß Ostwald Anfang 1907 seine Rechte an der Zeitschrift dem Verlagshaus Engelmann verkauft hat. Die Verhandlungen wurden mit großer Hartnäckigkeit geführt und endeten mit einem Schiedsspruch, in dem auch ein Vorschlag Ostwalds vom 30. Dezember 1906 Berücksichtigung fand:³⁷

... ich übergebe Ihnen dabei meine Rechte an der Ztschr., insbesondere das Recht auf den Titel und falls erwünscht auf die Führung meines Namens im Titel. Ich behalte mir nur das Recht vor, falls Prof. Luther die Redaktion wieder aufgibt (was unter bestimmtem Bedingungen geschehen muß) meinerseits die Redaktion wieder zu übernehmen.

Möglicherweise sah Ostwald in Luthers Handlung eine Absprache mit dem Verlagshaus Engelmann zu seinem Nachteil. Die Abkühlung seines Verhältnisses zu Luther ist aus den Anreden zu den Briefen 1907/1908 leicht zu verfolgen. Das Verlagshaus Engelmann scheint in der Angelegenheit eine eigene, nicht besonders rühmliche Rolle gespielt zu haben.

Luther gab die Herausgeberschaft ab und Ostwald übernahm sie wieder, nicht ohne weitere Querelen mit dem Verlag Engelmann.

Weitere schriftliche Kontakte Ostwalds zu Luther sind nicht bekannt. Die Dankagung von 1923, auf die Luther mit seinem Brief vom 31. Oktober 1923 reagiert, war vermutlich ein Rundschreiben an alle Gratulanten. Ob Ostwald an Prof. Holz knecht nach Wien geschrieben hat, ist ebenfalls nicht bekannt, da er zu dieser Zeit für kurze Mitteilungen aus energetischen Gründen längst die Postkarte dem Brief vorzog. Eine Verwendung der genannten Textstellen durch Prof. Holz knecht konnte nicht nachgewiesen werden. In dieser Beziehung entspricht die Entwicklung des Verhältnisses zwischen Luther und Ostwald durchaus den Erfahrungen, die bezüglich des Verhältnisses Ostwalds zu anderen früheren Assistenten gemacht wurden. Die Herausforderungen der neuen Arbeitsgebiete verbunden mit Hunderten neuer Korrespondenzpart-

³⁷ Briefwechsel Ostwald-Engelmann, ArBBAdW (WOA 6092)

ner beanspruchen ihn derart, daß für die alten (abgesehen von Arrhenius, van't Hoff und Ramsay) keine Zeit und kein Interesse verbleiben.

Luther würdigt in einem Nachruf, vorgetragen am 19. November 1932 in der Sitzung der Mathematisch-physikalischen Klasse der Sächs. Akademie der Wissenschaften,³⁸ viele Etappen und Gebiete der Ostwaldschen Tätigkeit. Sein persönliches Verhältnis zu Ostwald, das Subdirektorat, die Amtsnachfolge in Leipzig und die eigene Tätigkeit für die Zeitschrift finden keine Erwähnung.

³⁸ Luther, Robert: Nachruf auf Wilhelm Ostwald. In: Ber. d. Sächs. Akad. d. Wiss. Math-phys. Kl. 85 (1932), S. 57-81

Verzeichnis des Briefwechsels

1. Luther an Ostwald ... 13.08.1893	
2.	Ostwald an Luther 17.08.1893
3. Luther an Ostwald ... 30.08.1893	
4.	Ostwald an Luther 03.09.1893
5. Luther an Ostwald ... 02.10.1894	
6. Luther an Ostwald ... 26.12.1894	
7. Luther an Ostwald ... 12.11.1896	
8.	Ostwald an Luther 16.09.1896
9. Luther an Ostwald ... 28.08.1897	
10. Luther an Ostwald ... 28.09.1897	
11. Luther an Ostwald ... 10.08.1902	
12. Luther an Ostwald ... 02.09.1902	
13.	Ostwald an Luther 12.12.1906
14. Luther an Ostwald ... 13.12.1906	
15. Luther an Ostwald ... 29.12.1906	
16. Luther an Ostwald ... 30.12.1906	
17.	Ostwald an Luther 02.01.1907
18. Luther an Ostwald ... 04.01.1907	
19.	Ostwald an Luther 05.01.1907
20. Luther an Ostwald ... 02.02.1907	
21. Luther an Ostwald ... 11.02.1907	
22. Luther an Ostwald ... 26.01.1908	Ostwald an Luther liegt nicht vor
23. Luther an Ostwald ... 03.02.1908	
24.	Ostwald an Luther 21.02.1908
25. Luther an Ostwald ... 26.02.1908	
26.	Ostwald an Luther 27.02.1908
27. Luther an Ostwald ... 10.03.1908	
28.	Ostwald an Luther 13.03.1908
29. Luther an Ostwald ... 17.03.1908	
30. Luther an Ostwald ... 31.10.1923	
31. Luther an Ostwald ... 02.12.1923	
32. Luther an Ostwald ... 15.05.1926	

20 Briefe und 3 Karten von Luther an Ostwald, 9 Briefe von Ostwald an Luther.

Die Vermerke der nicht vorliegenden Briefe gehen aus dem Textzusammenhang hervor und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Briefwechsel Ostwald – Luther¹

Nr. 1 *Luther an Ostwald*

13.VIII.[18]93.

Sehr geehrter Herr Professor.

Wie ich kürzlich durch Zufall gefunden habe, lässt sich durch Ausführung einer umkehrbaren Kreisprocessur à la van't Hoff,² ein Ausdehnungsgesetz für Flüssigkeiten ableiten, welches die Mendeleejffsche³ Form hat. Dabei müssen allerdings einzelne Vereinfachungen eingeführt werden, die aber rechnerisch leicht übersehbar sind u[nd] zugleich die Ursache der Abweichung von den Facten zeigen. Der Ausdehnungsmodulus hängt nur von dem spez[ifischen] Gewicht ab. Es wäre dies nächst der Konowaloff'schen⁴ die einzige theoretische Begründung des Mendeleejffschen Gesetzes. Nimmt man das Mendeleejffsche Gesetz als richtig an, so gelangt man auf dem selben Wege wieder unter gewissen Annahmen zu einer Temperaturfunction des Dampfdrucks. Die Formel ist parabolisch, also notorisch in weiteren Grenzen falsch, hat aber das eigentümliche, dass die Constanten nur vom Ausdehnungsmodulus und dem Molekulargewicht abhängen.

Auf ähnlichem Wege lässt dies eine angenäherte Temperaturfunction der Capillaritäts-constante ableiten.

Ich würde nun sehr gern wissen, ob nicht am Ende obige Rechnungen schon längst gemacht worden sind. Mir steht mit Ausnahme Ihres Lehrbuch's hier absolut keine Litteratur zur Verfügung.⁵ Natürlich nur für den Fall, dass diese Ableitung noch nicht gegeben ist, würde ich mich der ziemlich grossen Mühe des Vergleichs der Formeln mit den Thatsachen unterziehen.

Im Anschluss an das Gespräch, dass ich mit Ihnen bei meinem Besuch in Leipzig hatte, möchte ich Sie noch fragen, ob es sich, Ihrer Meinung nach, lohnt, die Bemerkung, dass der Gefrierdruck von Lösungen im Allgemeinen von dem des Lösungsmittels verschieden sein muss, in Ihrem Journal zu veröffentlichen?

¹ Die Texte wurden hinsichtlich der Zeichensetzung unwesentlich bearbeitet, um die Lesbarkeit zu erhöhen.

² Jacobus Henricus van't Hoff (1852-1911), 1878 Prof. f. Chemie, Mineralogie u. Geologie an der Univ. Amsterdam. Zum Kreisprozeß vgl.: van't Hoff, Jacobus H.: Die Rolle des osmotischen Druckes in der Analogie zwischen Lösungen und Gas. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 1 (1887), Nr. 9, S. 481-508

³ Dmitrij Ivanovitsch Mendeleejev (1834-1907), 1892 Dir. des Russischen Amtes für Maße und Gewichte

⁴ Dmitrij Petrowitsch Konovalov (1856-1929), 1886 Prof. f. Chemie an der Univ. St. Petersburg
Konovalov verweist in seiner Arbeit auf ein von Mendeleejev gefundenes einfaches Gesetz für die Wärmeausdehnung von Flüssigkeiten und gibt eine Herleitung auf der Grundlage der van der Waals'schen Gleichung. Vgl.: Konovalov, Dmitrij: Einige Bemerkungen zur Theorie der Flüssigkeiten. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 1 (1887), Nr. 1, S. 39-45

⁵ Ostwald, Wilhelm: Lehrbuch der allgemeinen Chemie. Bd. 2. Leipzig : Engelmann, 1887
Luther heilte von 1891 bis 1894 ein Lungenleiden aus. In dieser Zeit beschäftigte er sich intensiv mit Ostwalds Lehrbuch.

In Erwartung einer Antwort u[nd] im voraus für dieselbe dankend
 Ergebenst
 Ihr R. Luther
 Cand. chem.
 Hirsau i[n] Württ[emberg]
 Hotel z[um] Schwanen

Nr. 2 *Ostwald an Luther*

17.VIII.[18]93.

Geschätzter Herr!

Weitere Ableitungen der Mendelejeffschen Formel sind mir nicht bekannt; ich bitte mir also freundlichst über diesen Gegenstand, wie über den Gefrierdruck für die Z[ei]tschr[ift] eine Abhandlung zu schicken.

Hochachtungsvoll
 WOstwald

Nr. 3 *Luther an Ostwald*

Hirsau 30.VIII.[18]93.

Sehr geehrter Herr Professor.

Beiliegend übersende ich Ihnen die versprochenen Abhandlungen. Was die Ableitung des Mendelejeffschen Gesetzes betrifft so muss ich gestehen, dass die ursprüngliche Form sich bei näherer Betrachtung als nicht einwandfrei erwies, so dass ein Umweg gemacht werden musste. Der Hauptvorteil – Einfachheit – ging dadurch verloren. Ich stelle es Ihnen daher völlig anheim, ob Sie die Abhandlung in der jetzigen Form für werth halten, veröffentlicht zu werden, oder nicht.

Hochachtungsvoll

R. Luther

Hirsau i[n] Württ[emberg]
 [Hotel zum] Schwan[en]

Nr. 4 *Ostwald an Luther*

L[ei]pz[ig], 3. Sept.[18]93.

Geschätzter Herr!

Ihre beiden Arbeiten sind eingetroffen und werden in der Z[ei]tschr[ift] zum Abdruck gebracht werden, voraussichtlich im Novemberheft.⁶ Mit bestem Gruß

Ihr ergebener
 WOstwald

⁶ Luther, Robert: Über eine Ableitung des Mendelejeffschen Ausdehnungsgesetzes. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 12 (1893), Nr. 4, S. 524-525 und: Bemerkungen über die Änderung des Gefrierdruckes bei Lösungen. Ebenda, S. 526-528

Nr. 5 *Luther an Ostwald*

Reiboldsgrün d. 2.X.[18]94.

Sehr geehrter Herr Professor.

Das Interesse, das Sie stets für die ersten theoretischen Gehversuche Ihrer Schüler zeigen, lässt mich hoffen, dass Sie es nicht als eine Aufdringlichkeit ansehen werden, wenn ich schon jetzt – lange vor Beginn des Semesters – Ihnen das Scelett meiner zukünftigen Doctorarbeit zusende. Ich hoffe, dass Sie jetzt eher Zeit u[nd] Lust zum Durchlesen haben werden, als später, in der Hetze des Semesterbeginn's. Andererseits liegt auch mir sehr viel daran, möglichst bald Gewissheit darüber zu haben, ob die Arbeit taugt oder nicht.⁷

Ihnen im voraus für Ihre Beurteilung dankend bleibe ich

Ergebenst

R. Luther

Nr. 6 *Luther an Ostwald* (Postkarte)

Reiboldsgrün 26.XII.[18]94

Sehr geehrter Herr Professor.

Entschuldigen Sie, wenn ich Sie um eine Gefälligkeit bitte. Wie mir Herr Knapp⁸ schreibt, ist der Correcturbogen meines Referats⁹ an Ihre Adresse abgeschickt. Vielleicht sind Sie so freundlich ihn mir hierher abzusenden. Ich bin zu Besuch in Reiboldsgrün u[nd] genieße in vollen Zügen die schöne Luft, den Schnee u[nd] den Tannenduft. Ihnen u[nd] den Ihrigen fröhliche Feiertage u[nd] ein glückliches neues Jahr wünschend bleibe ich

Ergebenst

R. Luther

Adr[esse] Reiboldsgrün i/V

⁷ Wie Luther in einem späteren Artikel vermerkte, handelte es sich dabei im wesentlichen um den theoretischen Teil seiner Dissertation. Vgl.: Luther, Robert: Elektromotorische Kraft und Verteilungsgleichgewichte. Erwiderung. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 22 (1897), Nr. 1, S. 85-92

Dieser Teil des Briefes ist vom 1.10.1894 datiert, nachträglich von fremder Hand mit dem Titel: „R. Luther: Über den chemischen Unterricht.“ versehen worden und befindet sich im Ostwald-Archiv Großbothen.

Außerdem enthält die zweite Briefseite einige Skizzen und Bemerkungen, jedoch lassen deren Anordnung und Ausführung vermuten, daß es sich dabei um Gesprächsnotizen handelt.

⁸ Die Zeitschrift für Elektrotechnik und Elektrochemie wurde im Verlag von Wilhelm Knapp, Halle herausgegeben.

⁹ Ab 1.1.1895 erschien die Zeitschrift für Elektrotechnik und Elektrochemie vierzehntägig im Wechsel als elektrotechnische und als elektrochemische Ausgabe. Für den elektrochemischen Teil zeichnete W. Borchers verantwortlich, unter Mitwirkung von Wilhelm Ostwald. Gleichzeitig wurden unter Ostwalds Verantwortung fortlaufende Berichte über Fortschritte in der Elektrochemie angekündigt. Die ersten dieser Referate stammen von R. Luther. Es ist anzunehmen, daß sich seine Bemerkung auf einen solchen Artikel bezieht, da die eigentlichen Referate von Borchers selbst bearbeitet wurden.

Nr. 7 *Luther an Ostwald*

Reiboldsgrün 12.IX.[18]96.

Sehr geehrter Herr Professor!

Bei meinem letzten Besuch in Leipzig habe ich leider vergessen eine Angelegenheit mit Ihnen zu besprechen. Ist es Ihnen, nach Allem was vorgefallen,¹⁰ erwünscht, dass Dr. Bredig¹¹ und ich noch weiter am Feuilleton der Z[ei]tschr[ift] für Electrochemie mitarbeiten? Ich persönlich fühle mich ohnehin der Aufgabe nicht gewachsen. Ich habe das letzte Referat – eine Besprechung der Sokolow'schen¹² Arbeit – noch immer nicht abgeschickt, trotzdem sie schon seit dem Juli fertig liegt. Darf ich, falls Sie wünschen sollten, dass Dr. Bredig u[nd] ich auch weiterhin auf diesem Gebiet arbeiten, Ihnen das Manuskript zur Kritik übersenden?

Betreffs der Correctur des 3^{ten} Bandes Ihrer Chemie¹³ würde ich ebenfalls in einer Sache gern Bescheid haben. Es kommt häufig vor, dass auf Vorhergehendes zurückgewiesen wird. Es ist dann angenehm, mehrere Druckbogen auf einmal zu haben. Bis zu wieviel Druckbogen kann man, ohne dass der Druckerei Schwierigkeiten erwachsen, gleichzeitig bei sich haben?

Die Bürstenabzüge schicke ich doch Ihnen und die zweiten Correct[ur]bogen direct an die Druckerei resp[ektive] Engelmann¹⁴ zurück?

Mit bestem Gruss

Ihr R. Luther

Nr. 8 *Ostwald an Luther*

16. Sept. [18]96.

Lieber Herr Dr!

Feindschaft, daß Sie die Arbeit an der Z[ei]tschr[ift] f[ür] El[ektrochemie] aufgeben, empfinde ich nicht; ich bitte also darin ganz nach Ihrem eigenen Belieben zu handeln. Falls Ihnen daran liegt, will ich gern Ihr Referat über Sokolow durchsehen, doch ich glaube nicht, daß es nöthig ist.

Bezüglich der Correctur bitte ich die Fahnen mit Ihren Correkturen bez[iehungsweise] Erinnerungen an mich zu schicken; die umbrochenen, mit III bezeichneten Bogen

¹⁰ Nach der Nr. 29 des zweiten Bandes der Zeitschrift für Elektrochemie wird Ostwald nicht mehr als Mitwirkender im Kopf geführt. Statt dessen ist Walther Nernst als Mitherausgeber neben W. Borchers genannt. Als van't Hoff am 4.12.1898 Ostwald im Namen von Nernst um Beiträge aus dem Leipziger Laboratorium für die Zeitschrift für Elektrochemie bittet, lehnt Ostwald ab und schreibt: „... wenn Sie die private Geschichte meiner vorübergehenden Tätigkeit in der Z[ei]tschr[ift] f[ür] E[lektrochemie] kennen würden, so würden Sie mich noch besser verstehen. Vgl. Körber H.-G. (Hrsg.): Aus dem wissenschaftlichen Briefwechsel Wilhelm Ostwalds. 2. Tl. Berlin : Akademie-Verl., 1969. – S. 284

¹¹ Georg Bredig (1868-1944), 1896-1901 Assistent am physik.-chem. Institut der Univ. Leipzig
Aus der Feder Bredigs und Luthers stammten in den ersten beiden Bänden der Zeitschrift für Elektrochemie vier Berichte: Fortschritte der wissenschaftlichen Elektrochemie (drei von Luther)

¹² Im Band 3 der Zeitschrift für Elektrochemie (1896/97) wird eine Arbeit von Sokolov referiert. Das Referat stammt von W[alther] N[ernst]. Vgl. Sokolov, A. P.: Experimentelle Untersuchungen über die Elektrolyse des Wassers. In: Wied. Ann. f. Physik u. Chemie N.F. 58 (1896), Nr. 6, S. 209-248

¹³ Ostwald, Wilhelm: Lehrbuch der allgemeinen Chemie. Bd. 2. Tl. 2. Verwandtschaftslehre. Leipzig : Engelmann, 1896-1902

¹⁴ Verlag Wilhelm Engelmann, Leipzig

behalten Sie zum Nachsehen etc. dauernd zurück. Ich lese zwei Korrekturen; wenn Sie aber nach Empfang des Bogens noch weitere Korrekturen darin an mich senden wollten, würden diese meist zu spät kommen.

Mit bestem Gruß

Ihr

WOstwald

Herrn Dr. Luther, Reiboldsgrün

Nr. 9 *Luther an Ostwald*

Friedrichroda 28.VIII.[18]97.

Sehr geehrter Herr Professor.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir mitteilen wollten, zu wann unsere d. h. Dr. Bredigs und meine Anwesenheit in Leipzig erwünscht ist. Ich bin wieder vollständig obenauf, so dass ich Mitte der nächsten Woche, also d[en] 2. oder 3^{ten} Friedrichroda zu verlassen gedenke. Ich würde gern nach Leipzig auf dem Umwege über Frankfurt fahren, weil meine Braut eben dort ist. Bei dieser Gelegenheit würde ich übrigens auch Pollack¹⁵ wegen der Ladevorsichtsmassregeln der Accumulatorenatterie um Rat fragen können. Sicher wird er manchen kleinen, aber wesentlichen Kniff angeben können.

Ich habe heute auch Herrn Baumeister Jenichen¹⁶ geschrieben und ihn um Angabe gebeten, wann wir umziehen können.¹⁷ Aus den Zeitungen ersehe ich nämlich, dass der Maurerstreik immer noch nicht beigelegt ist.

Körperlich geht es mir, wie gesagt, sehr gut, psychisch dagegen bin ich sehr deprimiert durch eine für mich sehr unangenehme Entdeckung. Beim Niederschreiben der Erwiderung an Bucherer¹⁸ wurde mir allmählich klar, dass er oder vielmehr Lash Miller,¹⁹ der Referent des Am[erikanischen] J[ournal of] Phys[ical] Chem[istry] möglicherweise in einem Punkte doch Recht hat; dass nämlich der Satz von der Unabhängigkeit der EMK vom Lösungsmittel bei gesättigten Lösungen nur für

¹⁵ Charles Francois Pollak (1859-...), Gründer und Direktor der Frankfurter Accumulatorenwerke C. Pollak & Co.

¹⁶ O. Jänichen, Mitarbeiter (Bau-Hülfсарbeiter) im Rentamt der Univ. Leipzig

¹⁷ in den Neubau des Physikalisch-chemischen Institutes

¹⁸ Alfred H. Bucherer (1863-1927), 1912 Honorarprof. f. theoret. Physik an der Univ. Bonn

Am 1.5.1896 erschien der Abdruck der Dissertation Luthers in der Zeitschrift für physikalische Chemie, vgl.: Luther, Robert: Elektromotorische Kraft und Verteilungsgleichgewichte. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 19 (1896), Nr. 4, S. 529-571. Bucherer erhob Ende 1896 Prioritätsansprüche gegenüber einigen Aussagen in der Arbeit. Vgl.: Bucherer, Alfred: Elektromotorische Kraft und Verteilungsgleichgewichte. Priorität. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 20 (1896), Nr. 2, S. 328-330. Luther wies Bucherers Anspruch zurück, vgl.: Luther, Robert: Elektromotorische Kraft und Verteilungsgleichgewichte. Erwiderung. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 22 (1897), Nr. 1, S. 85-92. Darauf folgte wieder eine Entgegnung Bucherers, vgl.: Bucherer, Alfred: Elektromotorische Kraft und Verteilungsgleichgewichte. Bemerkungen zur Erwiderung des Herrn Luther. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 22 (1897), Nr. 4, S. 590-597

¹⁹ William Lash Miller (1866-1940), 1900 Prof. f. physik. Chemie an der Univ. Toronto. Miller hatte in einem Referat in der Maiausgabe der neugegründeten amerikanischen Zeitschrift für physikalische Chemie ein Referat der Entgegnung Luthers an Bucherer publiziert und Bucherer in einem Punkt Recht gegeben. Vgl.: Electromotive force; a reply to Dr. A. H. Bucherer. In: Journ. f. physik. Chem. 1 (1897), May, p. 521-522

krystallwasserfreie Bodenkörper gilt. Mein eventueller Fehler liegt entweder in einer missverständlichen Auffassung resp[ektive] Anwendung des Gibbs'schen²⁰ Satzes von der Constanz des Potentials eines Stoffes im ganzen Gleichgewichtsraum, oder in einem Fehler bei Gibbs selbst. Sollten Gibbs resp[ektive] ich Recht haben, so ergibt sich eine komische Beziehung.

Jedenfalls werde ich sobald es angeht, meine Versuche revidieren, eventuell sogar wiederholen.²¹

Mit bestem Gruss an Ihre Frau Gemahlin bin ich

Ihr ganz ergebener

Dr. R. Luther

Friedrichroda bei Dr. Kothe

Nr. 10 *Luther an Ostwald*

28.IX.[18]97.

Sehr geehrter Herr Professor.

Entschuldigen Sie bitte, wenn wir Sie auch in Ihrer Sommerfrische²² mit unseren Neubau-Sorgen nicht in Ruhe lassen. Es handelt sich aber um eine relativ wichtige Sache: die Stelle, wo die beiden Accumulatoren-Umschalter angebracht werden sollen. Die Monteure, welche die Leitung anlegen, machen Anstalten die Umschalter nach unten in den Keller neben die Batterien zu verlegen und berufen sich dabei auf Lindner.²³ Letzteren habe ich heute leider nicht sprechen können, da er den ganzen Tag ausser dem Geschäft zu thun hatte. Ich weiß deshalb nicht, ob diese Neuerung von ihm selbst stammt, oder die Folge einer Rücksprache mit Ihnen ist. Früher war meines Wissens bestimmt, dass die Batterien nach unten in den Keller, die Umschalter, Strom- und Spannungsmesser, der Regulierungswiderstand, die Minimumausschalter in das Erdgeschoss u[nd] zwar an die Corridorwand vis-a-vis von der Werkstatt kommen sollten. Die Hauptsicherung, der Hauptausschalter u[nd] der Electricitätszähler kommen in den Keller, da die Strassenleitung unterirdisch zuerst in den Keller eintritt und schon dort verzweigt wird.

Möglicherweise ist die ganze Affaire durch Confusion von Seiten der Monteure verursacht und wäre durch Lindner aufgeklärt worden, wenn ich ihn heute hätte sprechen können. Immerhin bitte ich um telegraphischen Bescheid, damit morgen die Leitung definitiv richtig gelegt werden kann. Lindner sehe ich morgen (Mittwoch d[en] 29.IX.) früh 9 Uhr auf dem Neubau, und bis dahin bitte ich um Antwort.

Mit nochmaliger Bitte um Entschuldigung

Ihr ganz ergebener

Dr. R. Luther

[Bemerkung am Rand:] Jaenichen ist krank, so dass ich durch ihn heute auch keinen Bescheid haben konnte.

²⁰ Josiah Willard Gibbs (1839-1903), 1871 Prof. f. Mathematik u. Physik an der Yale Univ. New Haven, Conn.

²¹ Luther gestand 1898 seinen Fehler ein und entschuldigte sich bei Bucherer. Vgl.: Luther, Robert: Berichtigung. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 26 (1898), Nr. 2, S. 170

²² Ostwald hielt sich in Bad Schandau auf.

²³ Franz Max Richard Lindner, Mitinhaber der Leipziger Firma Oscar Schöppe (Elektroinstallation)

Nr. 11 *Luther an Ostwald*

Physikalisch-chemisches Institut

der Universität

Linnéstrasse

Leipzig, am 10^{ten} VIII.1902

Sehr geehrter Herr Professor!

Gestern war Dr. Schaum²⁴ auf der Durchreise von Wien hier und teilte mir folgenden – für mich nicht sehr erfreulichen – Thatbestand mit.²⁵

Nachdem er sich vor ca. ¾ Jahren bereit erklärt hatte nach Prag an Jaumann's²⁶ Stelle zu gehen, hat er kürzlich den offiziellen Ruf erhalten. Inzwischen sind ihm aber allerdhand Privatbedenken aufgestiegen (ungesundes Wasser, Unmöglichkeit die Mutter mitzunehmen, Notwendigkeit sein Haus in Marburg zu verkaufen) und er ist jetzt fest entschlossen, dem Ruf nicht Folge zu leisten.

Mit dem Wiener „Althoff“,²⁷ dem gegenüber ihm seine Ablehnung nach erfolgter offizieller Berufung sehr peinlich ist, hat er verabredet, dass er zunächst einen der anderen Kandidaten zur Annahme des Rufes bewegen wird, und wenn dies gelingt, den Ruf als nicht an sich (Schaum) gerichtet betrachten wird. Sobald nämlich die Ablehnung offiziell erfolgt, verzichtet die Regierung wahrscheinlich auf die reichsdeutschen Kandidaten überhaupt und setzt Przibram²⁸ (oder [unleserlich]?) ein.

Schaum war daher sehr froh, als ich ihm sagte dass meines Wissens Rothmund²⁹ einem etwaigen Ruf nach Prag Folge leisten würde. Er wollte sich sofort mit ihm in Relation setzen.

Rothmund hat mir in der That wiederholt gesagt, dass er nichts dagegen hätte nach Prag zu gehen. Für ihn würde ja damit eine wesentliche Verbesserung verknüpft sein: Titel, Gehalt, viel Zeit zum Arbeiten und brauchbares Laboratorium.

Es ist also sehr möglich, dass Rothmund bei mir überhaupt nicht in Thätigkeit treten wird. Ich muss gestehen, dass mir das sehr leid thut. Ich habe mich sehr an ihn gewöhnt und war froh jemanden zu haben mit dem ich mich leicht u[nd] rasch in theoretischen Sachen verständigen konnte.

²⁴ Ferdinand Karl Franz Schaum (1870-1947), 1904 a.o. Prof. f. physik. Chemie an der Univ. Marburg

²⁵ Luther war seit 1901 Subdirektor (stellv. Direktor) des PCI und praktisch für den gesamten Tagesbetrieb des Institutes verantwortlich. Die Stelle war ein Novum für die Universität Leipzig und wurde mit dem Ausscheiden Ostwalds 1906 sofort abgeschafft.

²⁶ Gustav Andreas Johannes Jaumann (1863-1924), 1893 a.o. Prof. für Experimentalphysik und physik. Chemie, Dir. des physik.-chem. Inst. der dt. Univ. Prag, nahm im Juli 1901 den Lehrstuhl für Physik an der dt. TH Brünn an

²⁷ Friedrich Althoff (1839-1908), 1882 Hochschulreferent im Preuß. Kultusministerium. In Wien war für analoge Aufgaben im Bereich der philosophischen Fakultät Ministerialreferent Karl v. Kelle (1859-1935) zuständig.

²⁸ Karl Przibram (1878-1973), 1905 Privatdozent f. Chemie an der Univ. Wien

²⁹ Viktor Rothmund (1870-1927), 1898 Privatdozent an der Univ. München. Rothmund hatte sich bereits vom SS 1892 bis WS 1893/94 am Ostwaldschen Laboratorium aufgehalten. Anschließend bestand brieflicher Kontakt. Im Dez. 1901 hatte Ostwald Rothmund für die Besetzung des Extraordinariats an der dt. Univ. Prag empfohlen. Da Rothmund offenbar nicht an die erste Stelle gekommen war, erhielt er im Frühsommer 1902 eine Einladung als Assistent nach Leipzig. Vermutlich hat Rothmund ab Ende Juni 1902 am PCI gearbeitet. Am 10.11.1902 bedankt sich Rothmund aus Prag für das geschickte Geld und freut sich, jederzeit nach Leipzig zurückkommen zu können. Vgl. Briefwechsel Rothmund-Ostwald, ArBBAdW (WOA 2541)

Es entsteht nun die Frage, wer Rothmund ersetzen soll, denn dafür, dass irgendwie Ersatz geschaffen werden muss, werde ich unten ein Beispiel geben. Sollte auch Gros³⁰ im nächsten Semester fortgehen, so wäre die Sache noch dringender.

Ich habe alle etwaigen Kandidaten Revue passieren lassen – bei jedem ist ein „Aber“. Böttger³¹ ist eben mit seiner Habilitation beschäftigt, zudem soll er wohl mehr die analytische Chemie kultivieren. Gros, Füchtbauer³² und Mittasch³³ sind alle noch etwas jung zum selbständigen Leiten von Arbeiten. Gros geht eventuell fort, Füchtbauer ist noch nicht fertig. Mittasch scheint mir übrigens fast der Tüchtigste von ihnen zu sein. Drucker³⁴ ist Jude und etwas Schwätzer, sonst vielleicht ganz brauchbar.

Fredenhagen³⁵ rechnet zu viel unfruchtbares weil unkritisches Zeug. Brode³⁶ wäre brauchbar – doch bereits vergeben. Alle müssten erst „angelernt“ werden. Ebenso etwaige spätere Assistenten Freundlich,³⁷ v. Schröder,³⁸ Jaffé,³⁹ Die etwaigen Auswärtigen (Bose,⁴⁰ [unleserlich], Steinwehr,⁴¹ Euler,⁴² Neumann) kenne ich nicht genug, zudem ist es fraglich, ob sie kommen. Brauer⁴³ ist belegt. Kurz die Entscheidung ist schwer. Sollten Sie in diesen Tagen nach Leipzig kommen, so würde ich Sie bitten mir das mitzuteilen, damit die Sache mündlich besprochen werden kann.

Dass in irgend welcher Weise für Rothmund Ersatz geschafft werden muss, habe ich in den letzten Tagen wieder gesehen, als ich die Arbeit von Blanchard,⁴⁴ bevor sie in den Druck gegeben wurde, noch einmal durchsah. Ich habe gefunden, dass sich vieles viel besser darstellen lässt, dass sich viel mehr aus der Arbeit machen lässt und dass

³⁰ Oskar Gros (1877-1947), WS 1901/02-WS 1902/03 Assistent am PCI, anschließend Studium der Medizin, 1925 Prof. f. Pharmakologie an der Univ. Leipzig

³¹ Wilhelm Carl Böttger (1871-1949), 1899-1919 Assistent am PCI, ab 1909 nichtplanmäßiger a.o. Prof.

³² Christian Füchtbauer (1877-1959), SS 1900-WS 1902/03 Assistent am PCI, 1916 a.o. Prof. f. Physik an der Univ. Würzburg

³³ Paul Alwin Mittasch (1869-1953), SS 1902-SS03 Assistent am PCI, 1922 Leiter des Forschungslabors der BASF in Oppau

³⁴ Carl Drucker (1876-1959), WS 1903/04-1911 Assistent am PCI, 1911 a.o. Prof. f. physik. Chemie

³⁵ Carl Fredenhagen (1877-1949), SS 1903-WS 1903/04 Assistent am PCI, 1912 a.o. Prof. Leipzig

³⁶ Johannes Brode (1876-1930), Dr. phil 1901 am PCI, anschließend Assistent bei Le Blanc in Karlsruhe. Am 6.9.1902 teilte Ostwald Le Blanc seine Absicht mit, Brode eine Assistentenstelle in Leipzig anzubieten. Le Blanc wollte Brode aber in Karlsruhe behalten. Vgl.: Max Le Blanc und Wilhelm Ostwald in ihren Briefen. Mitt. d. Wilhelm-Ostwald-Ges. (1998), Sonderheft 2, S. 24

³⁷ Herbert Freundlich (1880-1941), 1903 Dr. phil am PCI, 1919 stellv. Dir. des Kaiser-Wilhelm-Instituts f. physik. Chemie Berlin

³⁸ Paul v. Schröder (1877-1908), 1903 Dr. phil am PCI, später Chemiker in der Tanninfabrik Valdivia, Chile

³⁹ George Cecil Jaffé (1880-1965), Dr. phil 1903 am PCI, 1926 Prof. f. theor. Physik an der Univ. Gießen

⁴⁰ Emil Bose (1874-1911), 1901 Privatdozent f. Physik und physik. Chemie an der Univ. Göttingen

⁴¹ Hellmuth von Steinwehr (1874-1951), 1901 Assistent an der Phys.-Techn. Reichsanstalt Berlin

⁴² Hans von Euler-Chelpin (1873-1964), 1906 a.o. Prof. f. allg. u. org. Chemie an der Univ. Stockholm, 1929 Dir. des Inst. f. Vitamine und Biochemie der Univ. Stockholm, Nobelpreisträger

⁴³ Otto Eberhard Hermann Brauer (1875-1958), ab Dez. 1901 als Privatassistent Ostwalds mit der techn. Realisierung der Salpetersäureherstellung aus Ammoniak beschäftigt

⁴⁴ Arthur Alphonso Blanchard (1876-1956), 1902 Dr. phil am PCI, 1915 Assoc. Prof. f. Chemie am MIT Boston

Blanchard, Arthur A.: Über die Zersetzung des Ammoniumnitrits. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 41(1902), Nr. 6, S. 681-708. Blanchards Untersuchungen der Zersetzung des Ammoniumnitrits stellen auch heute noch ein Schulbeispiel für die spezifische und allgemeine Säurekatalyse dar.

viele kleine Ungenauigkeiten u[nd] Fehler stehen geblieben sind, die ich bei der flüchtigen Durchsicht übersehen hatte. Aber so ganz eingehend sich mit jeder Arbeit zu beschäftigen ist fast unmöglich. Ich hatte im letzten Semester 24 selbständige Arbeiten fast oder (zum überwiegenden Teil) ganz allein zu leiten; Und es liegt die Gefahr zu nahe, dass das Niveau der Arbeiten sinkt, und wir in denselben Ruf kommen wie Göttingen resp[ektive] Breslau. Ich sage das nicht um zu klagen, sondern nur als Beschwichtigung der Selbstvorwürfe, die ich mir immer machen muss, dass die Arbeiten nicht so werden, wie sie werden könnten und als Beseitigung der Gewissensbisse, dass ich eine Arbeit übernommen habe und mir bezahlen lasse, der ich nicht gewachsen bin.

Was die Blanchard'sche Arbeit betrifft, so wollte ich folgendes eventuell einfügen und dazu Ihre Ermächtigung resp[ektive] Ihre Meinung erbitten.⁴⁵

Blanchard findet, dass die Geschw[indigkeit] der Stickstoffentwickel[un]g sich darstellen lässt:

$$\frac{dN}{dt} = k (a. H^{\bullet} + b. HNO_2) NO_2' \times NH_4^{\bullet}$$

Er fasst die Wirkung von $H^{\bullet}$ und HNO_2 als katalytische Wirkungen auf. Mir erscheint folgende Darstellung plausibler.

Es handelt sich um zwei unabhängige Vorgänge, deren Geschwindigkeiten sich summieren

$$\alpha$$

$$(K.a) H^{\bullet} \times NO_2' \times NH_4^{\bullet} \quad (1)$$

und

$$\beta$$

$$(K.b) HNO_2 \times NO_2' \times NH_4^{\bullet} \quad (2)$$

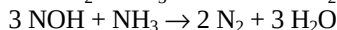
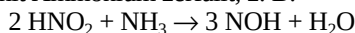
Jede dieser Gleichungen kann in verschiedener Form geschrieben werden. Z. B.

(1) $H^{\bullet} \times NH_4 NO_2$ (Katalyse von undissoz[iiertem] Nitrit durch $H^{\bullet}$) oder $HNO_2 \times NH_4^{\bullet}$ (Oxydation von Ammoniumion durch freie salpetrige Säure)

(2) kann geschrieben werden:

$HNO_2 \times NH_4 NO_2$ (Oxidation oder Katalyse von NH_4 Nitrit durch HNO_2) oder $(HNO_2)^2 \times NH_3$

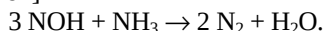
(In diesem Fall müsste man eine langsame Bildung von untersalpetriger Säure annehmen, die momentan mit Ammonium zerfällt, z. B.



oder

ein Gleichgewicht $2 HNO_2 + NH_3 \rightleftharpoons 3 NOH + H_2O$

und langsame Reakt[ion]

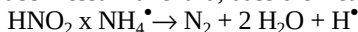


Die Versuche von Hantzsch,⁴⁶ Kaufmann, Saver sprechen eher für als gegen diese Ansicht. Soll ich eventuell Hantzsch brieflich fragen?

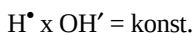
⁴⁵ Weder in der Dissertationsschrift noch in der Veröffentlichung in der Zeitschrift für physik. Chemie sind diese Veränderungen vorgenommen worden. Die Stellungnahme Ostwalds liegt nicht vor.

Das Verhältnis der beiden Konstanten (a und b) schätzt Blanchard recht falsch. Es giebt auch nirgends Zahlenwerte. Setzt man solche ein so kann man Tabellen mit gut übereinstimmenden Kolumnen „berechnet“ „gefunden“ aufstellen. Es geht ferner aus den Thatsachen hervor, dass entweder das Verhältnis beider Geschwindigkeiten, oder die Dissoziationskonstante des HNO_2 sich mit der Temperatur stark ändern muss.

Endlich ist eine Anmerkung falsch. Aus der Thatsache, dass überschüssiges H ion scheinbar verlangsamt schliesst Blanchard, dass die Reaktion



nicht stattfindet, denn eine Gegenwirkung eines Entstehungsproduktes, so weit vom Gleichgewicht wäre unwahrscheinlich. Nun braucht man bloß wegen der unendlich raschen



zu schreiben:



d. h. [letzte Formel ausgestrichen]

Dies sind alles Änderungen, die den Wert der Arbeit, wie mir scheint steigern würden.
Ergebenst

Dr. R. Luther

Nr. 12 *Luther an Ostwald*
Physikalisch-chemisches Institut
der Universität

Linnéstrasse

Leipzig, am 2^{ten} Sept. 1902

Sehr geehrter Herr Professor!

Dieser Brief ist trotz Sonntag und nach mehrfachen Anläufen fertig geworden. Daher die Verzögerung, die ich zu entschuldigen bitte.

Dass Rothmund wirklich geht, ist sehr traurig.⁴⁷ Mit Schenk⁴⁸ stehe ich mich persönlich sehr gut, ich glaube aber nicht, dass er kommen wird. S[chenk] ist soviel ich weiß verheiratet u[nd] hat in Marburg als Abteilungsvorstand sein gesichertes Einkommen. Er wäre allerdings durchaus geeignet.

⁴⁶ Arthur Rudolf Hantzsch (1857-1935), 1883 Prof. f. Chemie an der Polytechnischen Hochschule Zürich, 1903 an der Univ. Leipzig. Hantzsch beschäftigte sich etwa ab 1896 intensiv mit den Stickstoffverbindungen, vgl.: Hantzsch, Arthur: Zur Statik und Dynamik der Stickstoffverbindungen. In: Vierteljahrszeitung der Naturwiss. Ges. (Zürich) 41 (1896), S. 196-202. Luther bezieht sich vermutlich auf die Arbeiten: Hantzsch, A. ; Kaufmann, L.: Zur Kenntnis der untersalpETRIGEN Säure. In: Liebigs Ann. 292 (1896), S. 317-340, sowie: Hantzsch, A. ; Saver, A.: Über Isonitramine und die Spaltung der untersalpETRIGEN Säure. In: Liebigs Ann. 299 (1897), S. 67-99

Zitiert nach: StocklöV, Joachim: Arthur Hantzsch. Wegbereiter der physikalischen organischen Chemie. Halle, Diss. 1996

⁴⁷ Viktor Rothmund trat 15.10.1902 seine a.o. Professur in Prag an.

⁴⁸ Rudolf Schenk (1870-1965), 1899 Abt.-Vorst. am chem. Inst. der Univ. Marburg

Gegen Drucker scheint eine ziemliche Aversion im Laboratorium zu herrschen (Gros, Bodenstein⁴⁹), die auch ich bis zu einem gewissen Grade teile. Für ihn spricht, dass Rothmund, wie es scheint, viel von ihm hält. Er scheint sehr stark auf eine Assistentenstelle zu rechnen.

Brode wäre der geeignetste. Centnerszwer⁵⁰ wäre sehr gut, aber er ist Jude und Pole und es ist zudem fraglich, ob er jetzt von Riga fortgehen will.

Vielleicht hilft man sich vorläufig damit durch, dass Füchtbauer die phys[ikalisch-] chem[ischen] Uebungen übernimmt und Gros ordentlich an die selbständigen Arbeiten herangezogen wird. Ob Gros im nächsten Semester noch da ist, scheint ja immer noch ungewiss zu sein.⁵¹

Bei der Besetzung der Revaler Stelle scheint es sich um dieselbe Angelegenheit zu handeln, die schon vor etwa einem Jahr auftauchte. Damals wollten Oettingen⁵² und Knüpf⁵³ nicht hin, weil es sich um eine komplizierte Cliquenintrige handelte.

Pickardt⁵⁴ ist vollkommen unbeteiligt und würde sich auch sonst gut eignen.⁵⁵ Im übrigen glaube ich, dass sowohl Oettingen, wie Knüpf⁵³ gegebenenfalls nicht abgeneigt wären, eine bessere Stelle, vor allem eine mit mehr Aussicht auf Vorwärtkommen, anzunehmen.

Im Hand- und Hilfsbuch⁵⁶ habe ich einen sehr dummen Vorzeichenfehler entdeckt, der mich um so mehr ärgert, als ich ihn bei der letzten Korrektur – aus irgend welchen Gründen hineinkorrigiert habe. Vielleicht können Sie mir sagen, ob und ev[entuell] von wem das Buch in der Zeitschr[ift] besprochen werden soll;⁵⁷ es könnte dann in unserem Namen die betr[effende] Berichtigung erfolgen. Ich will auch Abegg⁵⁸ schreiben, der das Buch in der Z[eitschrift] f[ür] Elektroch[emie] besprechen wird, und um dasselbe bitten.⁵⁹

⁴⁹ Max Ernst August Bodenstein (1871-1942), SS 1901-SS1906 Ass. am PCI, 1923 Prof. f. physik. Chemie an der Univ. Berlin

⁵⁰ Mieczyslaw Centnerszwer (1874-1944), 1898 Dr. phil. am PCI, anschließend Assistent bei P. Walden am Rigaer Polyt. Inst.

⁵¹ Am Institut gab es 1902 drei staatlich bezahlte Assistenten: a.o. Prof. J. Wagner, PD M. Bodenstein und Dr. Böttger. Die Assistenten Dr. Gros, Dr. Mittasch und cand. chem. Füchtbauer wurden von Ostwald bezahlt.

⁵² Helmuth v. Oettingen (1871-1921), 1899 Dr. phil am PCI, danach Chemiker an der Zentralstelle f. wiss.-techn. Forschungen Neu-Babelsberg

⁵³ Carl Paul Otto Knüpf⁵³ (1868-1922), 1899 Dr. phil am PCI, danach Chemiker an der Zentralstelle f. wiss.-techn. Forschungen Neu-Babelsberg

⁵⁴ Edgar v. Pickardt (1876-...), 1902 Dr. phil am PCI, die weitere Tätigkeit konnte nicht ermittelt werden.

⁵⁵ Knüpf⁵³, v. Pickardt und v. Oettingen waren Baltendeutsche.

Möglicherweise handelte es sich um eine Stelle in der Industrie, da Ivanov für Reval keine höhere Bildungseinrichtung ausweist. Vgl.: Ivanov, A. E.: Das höhere Schulwesen Rußlands am Ende des XIX-Anfang des XX Jahrhunderts. Moskau : Akad. d. Wiss., 1991

⁵⁶ Ostwald, Wilhelm ; Luther, Robert: Hand- und Hilfsbuch zur Ausführung physiko-chemischer Messungen. 2. Aufl., Leipzig : Engelmann, 1902

⁵⁷ Eigene Bücher berücksichtigte Ostwald in seinen Buchbesprechungen in der Zeitschrift für physikalische Chemie nicht.

⁵⁸ Richard Abegg (1869-1910), 1899 a.o. Prof. f. allg. Chemie an der Univ. Breslau. Abegg übernahm zum 1.1.1901 die Herausgabe der Zeitschrift für Elektrochemie.

⁵⁹ Abegg äußerte sich sehr freundlich. Besonders hob er die Übungsaufgaben und das übersichtliche Register hervor. Vgl.: Zeitschr. f. Elektrochem. 8 (1902), Nr. 41, S. 800

Wien⁶⁰ soll einer Zeitungsnachricht zu Folge den Ruf nach Leipzig angenommen haben.

Mit bestem Gruss

Ihr R. Luther

Nr. 13 *Ostwald an Luther*

12. Dez[ember] [19]06

Lieber Kollege Luther!

Ich bin in eine Meinungsverschiedenheit mit Engelmann wegen der Eigentumsrechte an der Zeitschrift (das er früher ausdrücklich anerkannt hat!) geraten.⁶¹ Ihre Tätigkeit wird dadurch zunächst gar nicht berührt, ich bitte Sie aber, sich auf keine neuen persönlichen Verpflichtungen der Firma gegenüber einzulassen, bevor die Angelegenheit entschieden ist.

Mit den besten Grüßen

Ihr WOstwald

Nr. 14 *Luther an Ostwald*

Prof. Dr. R. Luther

Leipzig, Kaiser-Wilhelmstr. 24

13.XII.[19]06.

Sehr geehrter Herr Professor.

Ich hatte gestern eine Unterredung mit dem jungen Engelmann,⁶² die die Technik des Korrekturenlesens betraf. Ich habe mir bei dieser Gelegenheit ein Freiemplar der Zeitschr[ift für physikalische Chemie] ausbedungen, aber keinerlei Verpflichtungen übernommen. E[ngelmann] schien noch etwas auf dem Herzen zu haben, aber hat mir von der in Ihrem Briefe erwähnten Angelegenheit nichts gesagt. Selbstverständlich werde ich in dieser Sache keinerlei Schritte hinter Ihrem Rücken tun.

Mit besten Grüßen

Ihr R. Luther

⁶⁰ Wilhelm Wien (1864-1928), 1900-1920 Prof. f. Physik an der Univ. Würzburg
In Leipzig war die Stelle Boltzmanns zu besetzen.

⁶¹ Am 3.12.1906 hatte Ostwald an W. Engelmann den Vorschlag gerichtet, die einige Jahre früher begonnenen Verhandlungen betreffs Kauf der Zeitschrift für physik. Chemie fortzusetzen und die Zeitschrift zu übernehmen. Nachdem Engelmann zunächst Ostwalds Rechte an der Zeitschrift angezweifelt hatte, ging er dann auf den Vorschlag ein. Die Modalitäten der Übernahme wurden letztendlich durch ein Schiedsgericht bestimmt. Vgl.: Briefwechsel Ostwald-Engelmann, ArBBAdW (WOA 4414, 6093 und 6094)

⁶² Wilhelm Engelmann (1878-1955), (Mit-)Inhaber des Verlages Wilhelm Engelmann, Verleger der Zeitschrift für physikalische Chemie

Nr. 15 *Luther an Ostwald*

Prof. Dr. R. Luther

Leipzig, Kaiser-Wilhelmstr. 24

29.XII.[19]06.

Sehr geehrter Herr Professor.

Erlauben Sie mir Sie in einer Redaktionsangelegenheit⁶³ um Rat zu fragen (eine zweite folgt in diesen Tagen).

Es handelt sich um die Annahme des gleichzeitig übersandten von van't Hoff empfohlenen Manuskripts von van Deventer.⁶⁴ Es ist zwar kurz aber enthält nichts neues. Die ganze Frage: ob ein Gleichgewicht $\text{Cu} + \text{Cu}^{++} \rightleftharpoons 2\text{Cu}^+$ existiert ist doch durch die Arbeiten von Foerster⁶⁵ u[nd] Seidel,⁶⁶ Richards,⁶⁷ Bodländer,⁶⁸ Luther, Abel,⁶⁹ Fischer,⁷⁰ Joannis⁷¹ u. a. qualitativ vollständig und sogar quantitativ in weitem Umfang erledigt. Die Tatsache der Bildung von Cuprosulfat ist vollständig sicher und sogar von Richards zur „wässrigen“ Destillation von Kupfer zwecks Reinigung bei seinen Atomgewichtsbestimmungen benutzt worden. Dass in „neutraler“ CuSO_4 -Lösung zunächst wenig Cu_2SO_4 in Lösung geht ist ebenfalls bekannt – denn Cu_2SO_4 hydrolysiert leicht. Bei sehr langem Erwärmen tritt aber unter dem stets sich bildendem Cu_2O (resp[ektive] $\text{Cu}(\text{OH})$) auch freie Säure auf und Cu^+ geht in Lösung. Die Versuchsdauer wird dadurch verlängert, dass die metallische Kupferoberfläche durch Cu_2O (eventuell auch basische Cupro-Cuprisulfate) verschmiert wird. Die Arbeit von Deventer enthält also nichts neues und ignoriert das vorhandene Versuchsmaterial. Es fragt sich nun: Soll eine solche Arbeit ohne Weiteres angenommen werden? Es liegt hier ein Grenzfall vor, denn dem Unwert der Arbeit steht der Name des Autor's resp[ective] Übersenders gegenüber. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir mitteilen wollten, was Sie in solchen Fällen getan haben. Ich habe bisher in sachlich ähnlichen Fällen (ohne Personalappendix) stets mit den Autoren correspondiert und um eine Aenderung oder Kürzung gebeten, eventuell auch die Arbeit mit ausführlicher Motivierung zurückgesandt.

⁶³ Zum 30.08.1906 war Ostwald aus der Leipziger Universität ausgeschieden. Am 13.10.1906 teilte er dem Verleger der Zeitschrift für physikalische Chemie Engelmann mit: „Vom Beginn des nächsten Bandes ab wird Prof. Luther bis auf weiteres die geschäftliche Redaktion führen, worüber ich Ihnen, glaube ich, bereits mündlich Angabe gemacht habe.“ Diese Abmachung zwischen Luther und Ostwald geht offenbar auf eine Übereinkunft zurück, über die Luther in einem Brief an Dr. Waentig vom 17.1.1904 berichtet hat. Vgl. S. 15 dieses Heftes

Luther wird erstmals im Band 57 auf dem Titelblatt der Zeitschrift als geschäftsführender Herausgeber genannt.

⁶⁴ Charles Marius van Deventer (1860-1931), 1887 Assistent bei van't Hoff, bis 1912 Lehrer f. Chemie an der Realschule Batavia

⁶⁵ Friedrich Foerster (1866-1931), 1900 a.o. Prof. f. Elektrochemie an der TH Dresden

⁶⁶ O. Seidel, Koautor von F. Foerster. Vgl.: Zur Kenntnis der Elektrolyse von Kupfersulfatlösungen. In: Zeitschr. f. anorg. Chemie 14 (1897), S. 106-140

⁶⁷ Theodore William Richards (1868-1928), 1901 Prof. f. Chemie an der Harvard-Univ. Cambridge, Mass.

⁶⁸ Guido Bodländer (1855-1904), 1899 Prof. f. chem. Technologie und Elektrochemie an der TH Braunschweig

⁶⁹ Emil Abel (1875-1958), 1923 Prof. f. Chemie an der Univ. Wien

⁷⁰ Franz Fischer (1877-1947), 1911 Prof. f. Elektrochemie an der TH Charlottenburg

⁷¹ Jean Alexandre Joannis (1857-...), 1895 Prof. f. industr. Chemie in Bordeaux

Um mich zu vergewissern, ob ich in diesen Fällen im Geiste der Zeitschrift gehandelt habe und um nötigenfalls für die zukünftige Behandlung derartiger Fälle gewisse Grundlagen zu haben möchte ich kurz die bisherigen analogen Erlebnisse aufzählen und um Ihr Urteil bitten.

1) <u>Ph. Blackman</u>. Aus der Differenz der Leitfähigkeiten $\text{NH}_4\text{X} - \text{KX}$ und $\text{NH}_4\text{OH} - \text{KOH}$ wird die „theoretische“ Leitfähigkeit von NH_4OH berechnet und daraus (nach falscher Formel) die Hydrationskonstante für $\text{NH}_3 + \text{H}_2\text{O} \rightleftharpoons \text{NH}_4\text{OH}$	<u>Zurückgewiesen</u>, mit Entwicklung der richtigen Formeln und Hinweis, dass es z. Z. unmöglich ist zu entscheiden ob NH_4OH eine schwache Base, oder weitgehend anhydratisiert ist. Hinweis auf Arbeiten von Walker,⁷² Hantzsch, Ley⁷³ u.a. Der Autor schickte darauf sehr dankbaren Brief.⁷⁴
2) <u>Wiggelius</u>. Es wird die alte Frage diskutiert, welche Gestalt das Gibbs'sche Gesetz etwa für CaCO_3 annimmt, wenn man von reinem CaCO_3 ausgeht. Es wird ein neuer Begriff: „freie“ Phase (d. h. unabhängig von Menge) eingeführt	<u>Zurückgewiesen</u> unter Hinweis auf Ihre Arbeiten,⁷⁵ sowie die grosse Diskussion zwischen Nernst, Wegscheider,⁷⁶ van Laar,⁷⁷ Byk,⁷⁸ Wind⁷⁹ usw.⁸⁰ Ferner hingewiesen auf die Originaldefinition des Phasenbegriffs von Gibbs⁸¹ (unabhängig von Menge und Gestalt), so dass die „freie“ Phase identisch mit „Phase“ nach Gibbs. (NB! Phase wird meist fälschlicherweise mit „Gebilde“ usw. übersetzt. Der beste deutsche Ausdruck wäre m. E. „Zustand“. Hierdurch wären manche Missverständnisse vermieden.⁸²)
3) <u>Toene</u>. Krass kinetisch-atomistische mit philosophischen Redensarten umkleidete Vorstellungen über Schmelzen und Verdampfen bedingt durch Spaltbildung	<u>Zurückgewiesen</u> und auf v[an] d[er] Waals⁸³ u[nd] noch manches andere hingewiesen so z. B dass das Ausströmen von Sand und von Wasser nach durchaus

⁷² Sir James Walker (1863-1935), 1894 Prof. f. Chemie in Dundee

⁷³ Heinrich Ley (1872-1937), 1907 a.o. Prof. f. Chemie an der Univ. Leipzig

⁷⁴ Philip Backmann hat in der Zeitschr. f. physik. Chemie nicht wieder über dieses Thema publiziert. Seine späteren Arbeiten behandeln die Dampfdichtebestimmung.

⁷⁵ Zu Ostwalds Phasenbegriff vgl.: Ostwald, Wilhelm: Elemente und Verbindungen. In: Journ. Chem. Soc. 85 (1904), S. 506-522

⁷⁶ Rudolf Wegscheider (1859-1935), 1902 Prof. f. Chemie an der Univ. Wien

⁷⁷ Johannes Jacobus van Laar (1860-1938), 1898 Privatdozent f. Physik an der Univ. Amsterdam

⁷⁸ Alfred Byk (1878-...), 1911 a.o. Prof. f. Physik an der Univ. Berlin

⁷⁹ Cornelius Wind (1867-1911), 1905 Prof. f. math. Physik u. theor. Mechanik an der Univ. Utrecht

⁸⁰ Hier bezieht sich Luther auf einen Meinungsaustausch, der zu Beginn des Jahrhunderts hauptsächlich in der Zeitschr. f. physik. Chemie geführt wurde.

⁸¹ Die Arbeiten von Gibbs erschienen 1892 in deutscher Sprache. Vgl.: Gibbs, Willard: Thermodynamische Studien/ Wilhelm Ostwald (Übers.) Leipzig : Engelmann, 1892

⁸² Wiggelius trat in der Zeitschr. für physik. Chemie als Autor nicht mehr in Erscheinung.

⁸³ Johannes Diderik van der Waals sen. (1837-1923), 1877 Prof. f. Physik an der Univ. Amsterdam

und Spaltschliessung. Der kontinuierliche Übergang flüssig-gasförmig ist dem Autor unbekannt.	verschiedenen Gesetzen erfolgt. ⁸⁴
4. <u>Mc Phait Smith</u> . Langatmiger Beweis (unter Wiedergabe des gesamten Versuchsmaterials von Ramsay ⁸⁵ u[nd] Tammann ⁸⁶) dass in Amalgamen z. B Na ebenso gut als Na, wie als NaHg _x ⁸⁷ vorhanden sein kann. Hingewiesen, dass dies schon Haber ⁸⁸ betont hat. (In weniger ausführl[icher] Gestalt im Journ[al of the Amer.] Chem[ical] Soc[iety] erschienen	<u>Zurückgewiesen</u> mit Motivierung dass rein theoretische Abhandlungen, die nichts neues enthalten und kein neues Versuchsmaterial bringen, die zudem bereits publiziert sind nur ausnahmsweise in der Zeitschr[ift] aufgenommen werden können. ⁸⁹
5. Lundén (unter Aegide Euler). Polemik gegen Hantzsch in Sachen Pseudosäuren. Neben sehr wichtigen neuen Messungen, Streit um Definitionen, Wert und Unwert von Analogieschlüssen usw. Endlich grobe Beleidigungen. (Nahezu eine identische Polemik zieht sich in den Berl[iner] Ber[ichten] ⁹⁰ hin)	Zurückgesandt mit der ausführlich begründeten, sehr höflich abgefassten Bitte das sachliche allein stehen zu lassen, alle Wertschätzungsdifferenzen in versöhnlichere Form zu fassen (damit Polemik endlich ein Ende nimmt). Der beleidigende Vorwurf der bewussten Vertauschung von Citaten müsse unbedingt fortfallen, um so mehr als er auf einem stylistischen Missverständnis von Seiten Lunden-Eulers beruhe. Resultat. Grober Brief von Euler und Erklärung, dass er nichts mehr in der Zeitschr[ift] publizieren werde. ⁹¹
6) <u>Block</u> . Es werden an schlecht definier-	Mit ausführlicher Motivierung um Er-

⁸⁴ Toene trat in der Zeitschr. für physik. Chemie als Autor nicht mehr in Erscheinung.

⁸⁵ Sir William Ramsay (1852-1916), 1887 Prof. f. Chemie am Univ.-Coll. London

⁸⁶ Gustav Tammann (1861-1938), 1907 Prof. und Dir. des Inst. f. physikal. Chemie an der Univ. Göttingen

⁸⁷ stöchiometrischer Index unleserlich

⁸⁸ Fritz Haber (1868-1934), 1906 Prof. f. physik. Chemie an der TH Karlsruhe

⁸⁹ Der Autor veröffentlichte zu diesem Thema in der Zeitschr. f. anorg. Chemie und 1910 auch in der Zeitschr. f. physik. Chemie. Vgl.: Mc Phait Smith, Georg: Über die relative Beständigkeit bzw. Konstitution der verdünnten Amalgame der Alkali- und Erdalkalimetalle. In: Zeitschr. f. anorg. Chemie 58 (1908), Nr. 4, S. 381-399, sowie: Heterogenes Gleichgewicht zwischen metallischen und wässrigen Lösungen: Einwirkung von flüssigen Amalgamen auf gemischte Salzlösungen. In: Zeitschr. f. physik. Chemie 73 (1910), Nr. 4, S. 424-428

⁹⁰ Berichte der deutschen chemischen Gesellschaft

Lundén hatte bereits Anfang 1906 über Pseudoformen publiziert und sich mit Hantzsch's Vorstellungen auseinandergesetzt, vgl.: Lundén, Harald: Über amphotere Elektrolyte. In : Zeitschr. f. phys. Chem. 54 (1906), H. 5, S. 532-568

In den Berichten der Dt. chem. Gesellschaft fand ein intensiver Meinungs-austausch zwischen Hantzsch und Euler statt: Ber. Dt. chem. Ges. 39 (1906), Bd. 2, S. 1607-1615, S. 2098-2112, S. 2265-69 und Bd. 3, S. 2703-2705

⁹¹ Hans von Euler-Chelpin hat der Zeitschr. f. physik. Chemie die Treue gehalten, auch Harald Lundén ist 1910 wieder vertreten.

tem Material bei wenig definierten Versuchsbedingungen Spannungs- und Widerstandsmessungen arbeitender Danielllemente⁹² gemacht. Sehr ausführliches Zahlenmaterial.

7) Szyszkowski. Hat gefunden, dass CO_2 in konzentrierten Neutralsalzlösungen Methylorange stark rötet. Er schlägt hierfür den Ausdruck „elektrolytische Induktion“ vor und entwickelt lange aber nicht einwandfreie theoretische Betrachtungen zur Erklärung der Abweichung starker Elektrolyte vom Ostwaldschen Gesetz.

8) Ensrud. Es wird auf Grund kinetischer Vorstellungen (unter Heranziehung einer Anziehung nach der reziproken 6-7^{ten} Potenz der Entfernung der Moleküle resp[ektive] Atome) der Satz abgeleitet, dass die spezifische Wärme von Gasen die ohne erhebliche Wärmetönung aus den Elementen entstehen sich a priori aus der Zusammensetzung berechnen lässt. Diese Rechnung stimmt passabel mit den experimentellen Daten.

laubnis gebeten die Arbeit wesentlich kürzen zu dürfen und nur wirklich neues stehen zu lassen. Autor ist mit Dank darauf eingegangen. Es bleibt nur etwa ein fünftel der Arbeit stehen.⁹³

Um Erlaubnis gebeten den theoretischen Teil wesentlich zu kürzen, mit Hinweis auf die formal identischen Ansätze von Nernst, Jahn⁹⁴ usw. An Stelle der Bezeichnung „elektrolytische Induktion“ (der bereits belegt ist) einfach „Neutralsalzwirkung“ vorgeschlagen. Auf Ihre älteren Arbeiten (Zer[legung] CaC_2O_4 in Säuren⁹⁵) hingewiesen. Autor mit allem mit Dank einverstanden.⁹⁶

Gebeten den sehr ausführlichen rein mathematischen Beweis in extenso⁹⁷ lieber in Drudes Annalen⁹⁸ zu publizieren und an dessen Stelle eine leichte verständliche Mitteilung der Voraussetzungen und des Gedankenganges zu bringen. Autor damit sehr einverstanden.⁹⁹

Das allgemeine Prinzip nach dem ich gehandelt habe ist von dem Wunsch diktiert nach Möglichkeit (bei Grössen 2^{ten} Ranges) alles unwesentliche zu streichen um Raum für bessere Arbeiten zu gewinnen und die Publikationsgeschwindigkeit zu erhöhen. Bei sehr langen Arbeiten, die eventuell ein ganzes Heft füllen würden habe ich – wenn sachlich möglich – um Teilung gebeten. Besonders strenge Controlle habe ich speziell bei Arbeiten vorgenommen, die bereits irgend wo erschienen sind.

⁹² galvanisches Element mit der Anode aus Zink und verdünnter Zinksulfatlösung und der Kathode aus Kupferblech in gesättigter Kupfersulfatlösung

⁹³ Block, Walter: Studien über die Methoden zur Bestimmung des inneren Widerstandes stromliefernder galvanischer Elemente. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 58 (1907), Nr. 4, S. 442-448

⁹⁴ Hans Max Jahn (1853-1906), 1896 a.o. Prof. f. Chemie an der Univ. Berlin

⁹⁵ Ostwald hat in einigen Arbeiten aus der Dorpater Zeit Versuche mit Calciumoxalat beschrieben, vgl. u.a.:

Ostwald, Wilhelm: Chemische Affinitätsbestimmungen. 5. Abh. In: Journ. f. prakt. Chem. N.F. 24 (1881), S. 486-498.

⁹⁶ v. Szyszkowski, Bohdan: Beitrag zur Kenntnis der Neutralsalzwirkung. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 58 (1907), Nr. 3, S. 420-424

⁹⁷ ausgedehnt, ausführlich

⁹⁸ Annalen der Physik, herausgegeben von Paul Drude (als Nachfolger von Wiedemann)

⁹⁹ Ensrud, Guth.: Die Atomenergie der Gase. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 58 (1907), Nr. 3, S. 257-287

Durch die raschere Publikation werden – wie ich genau weiss – eine Reihe sehr brauchbarer Arbeiten herangezogen, die jetzt aus Zeitersparnis anderswo erscheinen. Der eventuell trotzdem frei werdende Raum könnte vielleicht später in folgender Form verwendet werden: Namhafte Spezialisten könnten gebeten werden zusammenfassende Übersichten über ihre Spezialarbeiten zu veröffentlichen. So dachte ich z. B. an Rutherford¹⁰⁰ resp[ektive] Soddy¹⁰¹ (Radioaktive Umwandlungen), Sie – (Physikalische Chemie in Malerei),¹⁰² van't Hoff (Ozeanika¹⁰³), H. A. Lorentz¹⁰⁴ (Ionentheorie), Mellor¹⁰⁵ (H + CL im Licht), Nichols¹⁰⁶ & Merritt¹⁰⁷ (Fluoreszenz), Richards (Atomgewichts-bestimmungen), Planck¹⁰⁸ (Theorie der Strahlung), Haber (Knallgaskette), Bredig (Kolloide), Jacques Löb,¹⁰⁹ Pfeffer¹¹⁰ usw. usw. –

Ich wäre Ihnen sehr dankbar wenn Sie mir in aller Kürze über alles dieses Ihre Meinung äussern wollten.

Mit besten Empfehlungen und Glückwünschen zum neuen Jahr

Ihr R. Luther

Nr. 16 *Luther an Ostwald*

Prof. Dr. R. Luther

Leipzig, Kaiser-Wilhelmstr. 24

30.XII.[19]06.

Sehr geehrter Herr Professor.

Der zweite Fall in Redaktionssachen, den ich Ihnen in meinem gestrigen Brief ankündigte, betrifft eine Arbeit von M. Wildermann.¹¹¹ Die Arbeit nimmt in den Transactions (Format!) 66 Seiten ein hiervon 12 Seiten Tabellen. Ferner 7 Tafeln mit Curven in Lichtdruck (nach Originalphotographien) im Format 22x30 cm,¹¹² Ausserdem ein bisher noch nicht veröffentlichter Zusatz von ca ¾ Druckbogen nebst 2 weiteren Tafeln.

Ich schlug Wildermann Kürzung eventuell Wegfall der Tabellen oder Wegfall der Tafeln vor, da jede Zahlenangabe dreimal vorkommt: im Text, in der Tabelle, in einer der Curven. Über die Reproduktion der Tafeln könne definitiv erst nach Einsendung der Druckstöcke entschieden werden. Der Text könne gekürzt, eventuell zu einem ganz ausführlichen Auszug umgearbeitet werden. Da W[ildermann] selber keine Zeit

¹⁰⁰ Sir Ernest M. A. Rutherford (1871-1937), 1907 Prof. f. Physik an der Univ. Manchester

¹⁰¹ Frederick Soddy (1877-1956), 1914 Prof. f. Chemie an der Univ. Aberdeen

¹⁰² Ostwald hatte 1904/05 mehrere Aufsätze über physikalisch-chemische Aspekte der Malerei veröffentlicht. Vgl.: Ostwalds Schriften 1898-1906. In: Mitt. der Wilhelm-Ostwald-Ges. (1998), Nr. 4, S. 40-50

¹⁰³ Bildung von Komplexsalzen

¹⁰⁴ Hendrik Anton Lorentz (1853-1928), 1878 Prof. f. math. Physik an der Univ. Leiden

¹⁰⁵ Joseph William Mellor (1873-1938), Direktor engl. Staffs Contry Pottery Labor

¹⁰⁶ Edward Leamington Nichols (1854-1937), 1887 Prof. f. Physik an der Univ. Ithaca

¹⁰⁷ Ernest George Merritt (1865-1948), 1893 Ass.-Prof. f. Physik an der Univ. Ithaca

¹⁰⁸ Max Uwe Ernst Ludwig Planck (1858-1947), 1892 Prof. f. theoret. Physik an der Univ. Berlin

¹⁰⁹ Jacques Löb (1859-1924), 1900 Prof. f. Physiologie an der Univ. Chicago

¹¹⁰ Wilhelm Friedrich Philipp Pfeffer (1845-1920), 1887 Prof. f. Botanik an der Univ. Leipzig

¹¹¹ Meyer Wildermann (1864-...), Chemiker am Davy -Faraday-Laborat. in London

¹¹² Wildermann, Meyer: Galvanic cells produced by the activity of light. Chemical statics and dynamics of reversible & irreversible syst. under the influence of light. In: Royal Society Philos. Transact. 206 (1906)

habe, so schlug ich Halban¹¹³ vor, der die nötigen Aenderungen unter meiner Controlle vornehmen sollte. Der abgekürzte Text sollte W[ildermann] vorgelegt werden. Die bisher nicht veröffentlichten Teile sollten unverändert aufgenommen werden. Von dem Gedanken eines ausführlichen Auszuges sind Halban und ich übrigens wieder abgekommen. Sie kennen ja die Wildermann'sche Schreibweise, über die auch von Leuten, die seine Arbeiten mit Interesse lesen, geklagt wird. Das Banalste, Unwesentlichste wird mit dem Brustton der Wichtigkeit im fetten Druck in demselben Atemzuge mit wirklich Neuem und Interessantem auseinandergesetzt. Eine Menge detailliertes zum Teil überflüssiges z. T[eil] selbstverständlichstes Zahlenmaterial und experimenteller Einzelheiten überwuchert vollständig den Kern der ganzen Angelegenheit. Ein [unleserlich] Auszug wäre unter diesen Umständen identisch mit einer vollständigen Neudarstellung – und es ist sehr fraglich ob diese je nach W[ildermann]'s Wünschen ausfallen würde.

Gestern erhielt ich den beiliegenden zweiten Brief von Wildermann.¹¹⁴ Meine Antwort, aus der Sie noch einige Einzelheiten ersehen werden, lege ich bei und bitte Sie, falls sie Ihre Zustimmung erhält, sie an Wildermann mit einem entsprechenden Vermerk abzuschicken. Ich hoffe Sie sehen meine Vorschläge – denn solche sind es nur – nicht als unberechtigten Eingriff in Autorenrechte an. Dass diese Vorschläge – auch im ersten Brief – in durchaus bittendem Tone, ohne jedes „sic volo, sic jubeo“¹¹⁵ – gehalten waren, ersehen Sie aus dem versöhnlichen Ton Wildermanns, der um so bemerkenswerther ist, als wir ja früher einmal in überaus kriegerisch drohenden Ausdrücken Briefe gewechselt haben.

In der Hoffnung auf baldige Antwort u[nd] mit besten Grüßen
Ihr R. Luther

Nr. 17 *Ostwald an Luther*

2.01.[19]07

Lieber Kollege Luther!

Die Arbeit von Deventer schicken Sie zurück mit der von Ihnen gegebenen Motivierung und dem Hinweis auf die soeben in den Berichten erschienene Ab[handlung] von Förster¹¹⁶ und schlagen Abdruck in der Z[ei]tschr[ift] f[ür] anorg[anische] Chemie vor.¹¹⁷

Im Übrigen glaube ich, daß Sie richtig und sorgfältig gearbeitet haben. Die Reduktion der Z[ei]tschr[ift] auf 3 B[än]de jährlich ist jedenfalls anzustreben.

¹¹³ Johann Ritter von Halban (1877-1947), 1904-1907 Assistent am PCI, 1930 Prof. f. physik. Chemie an der Univ. Zürich

¹¹⁴ Der Brief liegt nicht vor.

¹¹⁵ so will, so befehle ich

¹¹⁶ vermutlich bezieht sich Ostwald auf: Förster, Friedrich ; Blankenberg, F.: Über Cuprosulfat. In: Ber. Dt. chem. Ges. 39 (1906), Bd. 4, S. 4428-4436. Die Arbeit enthält eine Fülle von Quellenangaben zu den von Luther im Brief vom 26.12.1906 genannten Autoren, mit Ausnahme von Bodländer und Joannis. Bodländer hat zum Problem in der Zeitschr. f. Elektrochemie publiziert, Joannis in Comptes rendus.

¹¹⁷ Van Deventer scheint nicht wieder auf das Thema zurückgekommen zu sein. Eine entsprechende Arbeit ist nicht nachweisbar.

Den gewonnenen Raum für zusammenfassende Berichte zu benutzen wäre stilwidrig, da die Z[ei]tschr[ift] ausdrücklich für Originalarbeiten da ist: dieser Gedanke ist also völlig aufzugeben. Dagegen ist mit aller Energie eine möglichst schnelle Publikation der eingesandten Arbeiten zu betreiben. Hierzu wäre es (gegenüber dem Verlage, der bummelt) gut, die Einlaufdaten unter dem Titel anzugeben.¹¹⁸

Mit „Wildermann“ bin ich einverstanden; ich habe den Brief mit einer zustimmenden Bemerkung abgeschickt.¹¹⁹

Beste Grüsse

Ihr

ergebener

WOstwald

Nr. 18 *Luther an Ostwald*

Prof. Dr. R. Luther

Leipzig, Kaiser-Wilhelmstr. 24

4.I.[19]07.

Sehr geehrter Herr Professor.

Gestatten Sie mir mich an Sie in einer persönlichen Angelegenheit zu wenden, die für mich von grösster Wichtigkeit ist.

Prof. Le-Blanc¹²⁰ teilte mir heute vertraulich mit, dass für ein neuzugründendes Ordinariat für Elektrochemie an der Technischen Hochschule Hannover auch ich in Betracht komme, und fragte mich, ob ich geneigt wäre, einem etwaigen Rufe Folge zu leisten. So gern ich das täte, so schrecken mich doch die sehr ungünstigen pekuniären Bedingungen. Das Fixum soll 3300 + 660 M Wohnungsgeld also in Summa 3960 M betragen. Dazu kommen die zunächst total unsicheren und vermutlich kleinen Nebeneinnahmen (wahrscheinlich $\frac{1}{4}$ des Praktikums, $\frac{1}{6}$ des Collegs, der Durchschnitt des unter alle Professoren verteilten $\frac{1}{6}$ aller Collegeinnahmen und endlich vielleicht Prüfungsgebühren). Da bisher Elektrochemie nicht gelesen wurde und die Zahl der Chemiker in Hannover klein ist, so werden wahrscheinlich diese Einnahmen kaum 1000 M betragen.¹²¹

Nach der letzten Besprechung mit Ihnen wäre ich aber nicht verpflichtet eine etwaige Berufung anzunehmen. Wie Sie sich leicht denken können würde ich sehr gern fort aus den Leipziger Verhältnissen. Pekuniär könnte ich aber den Ruf nur dann annehmen, wenn ich regelmässige grössere Nebeneinnahmen hätte. Ich dachte nun an die Fortführung der Redaktion der Zeitschrift und bitte Sie mir mitzuteilen ob Sie es gestatten würden, dass ich auch in Hannover die Redaktion der Zeitschr[ift] behalten

¹¹⁸ Dieser Vorschlag Ostwalds wurde weder während Luthers Herausgeberschaft noch später von Ostwald selbst realisiert.

¹¹⁹ Wildermanns Aufsatz wurde dreigeteilt in etwas reduzierter Fassung veröffentlicht. Vgl.: Wildermann, Meyer: Galvanische durch Lichtwirkung erzeugte Ketten. Die chemische Statik und Dynamik von reversiblen und irreversiblen Systemen unter dem Einfluß des Lichtes. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 59 (1907), Nr. 5, S. 553-580; Nr. 6, S. 703-755; und 60 (1907), Nr. 1, S. 70-86

¹²⁰ Max Le Blanc (1865-1943), 1906 Nachfolger Ostwalds als Direktor des PCI

¹²¹ Robert Luthers Bezüge im Jahr 1907 als a.o. Prof. und Abteilungsvorstand am PCI betrugen 6235 M. Vgl.: SHSAr (Min. f. Volksbildung, Acte 15429, S. 31, Deckblatt des Schreibens der TU Dresden an das Ministerium des Kultus und öffentl. Unterrichts vom 21.12.1907)

würde. Dieser Fall ist seinerzeit nicht besprochen worden, und die Entscheidung steht Ihnen allein zu. Die von Ihnen seinerzeit erwähnte Meinungsverschiedenheit mit Engelman liegt m. E. so klar zu Ihren Gunsten, dass nur Sie hierfür in Frage kommen. Technische Schwierigkeiten in der Leitung der Zeitschr[ift] von Hannover aus würden sich, abgesehen von erhöhten Porti, kaum ergeben.

Mit Engelman müsste ich m. E. auch reden, doch würde ich es erst nach Eintreffen Ihres Briefes und mit Ihrer ausdrücklichen Genehmigung tun. Wenn hierbei die Rede auf Ihre Meinungsverschiedenheit kommen sollte, so würde ich mich auf den Standpunkt stellen, dass seinerzeit Ihr Besitzrecht von E[ngelman] ausdrücklich anerkannt worden ist.

Sollten Sie nicht gewillt sein, mir auch am veränderten Wohnsitz die Redaktion der Zeitschr[ift] zu belassen, so wäre ich allerdings genötigt von jeglicher Bewerbung abzusehen. In diesem Sinne habe ich auch Le Blanc vorläufig geantwortet und den definitiven Bescheid von Ihrer Antwort abhängig gemacht.

Ich brauche nicht zu erwähnen, dass die ganze Berufungsangelegenheit streng vertraulich ist. Insbesondere bat Le Blanc den Namen der Hochschule streng geheim zu halten.¹²²

Für eine baldige und hoffentlich zustimmende Antwort wäre dankbar

Ihr sehr ergebener

R. Luther

Nr. 19 *Ostwald an Luther*

5.01.[19]07

Lieber Kollege Luther!

Auf die ev[entuelle] Annahme der Professur in H[annover] unter Beibehaltung der Redaktion der Z[ei]tschr[ift] kann ich nicht eingehen, wie Sie selbst bei genauerer Überlegung der Folgen dieses Zugeständnisses einsehen werden.¹²³ Ich muß Ihnen also überlassen, welche Wahl Sie unter den vorliegenden Bedingungen treffen wollen.

Mit bestem Gruß

Ihr ergebener

WOstwald

¹²² Nach Hannover ging Max Bodenstein.

¹²³ Am 30.12.1906 hatte Ostwald dem Verleger Engelman mitgeteilt, daß Prof. Luther unter bestimmten Voraussetzungen die Redaktion wieder abgeben müsse und er (Ostwald) dann selbst diese Tätigkeit wieder übernehmen würde. Vgl. Briefwechsel Ostwald–Engelman, ArBBAdW, (WOA 6093)

Nr. 20 *Luther an Ostwald* (Postkarte)

Prof. Dr. R. Luther

Leipzig, Kaiser-Wilhelmstr. 24

2.II.[19]07.

Sehr geehrter Herr Professor.

Mit gleicher Post sandte ich heute ein Manuskript von Fredenhagen. Ich bitte Sie mir mitteilen zu wollen, ob Sie es für geeignet halten, in der Zeitschrift für physikalische Chemie aufgenommen zu werden.¹²⁴

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Prof. Dr. R. Luther

Nr. 21 *Luther an Ostwald* (Postkarte)

Prof. Dr. R. Luther

Leipzig, Kaiser-Wilhelmstr. 24

11.II.[19]07.

Sehr geehrter Herr Professor.

von Engelmann erfahre ich, dass Sie kurze Nekrologe für D. I. Mendeleeff (☞ 20.I. alt[en] Styls = 2.II. neuen Styls; eine Woche weniger als 73 Jahre alt) und N. I. Menschutkin¹²⁵ (☞ 23.1. alt[en] St[yls] = 5.II. n[eu]en St[yls]; 64 ¼ Jahr alt) für die Zeitschr[ift] schreiben wollen. Inzwischen ist auch H. W. Bakhuis Roozeboom¹²⁶ (☞ 8.II.; 52 Jahr alt) verstorben. Vielleicht könnten alle drei Nekrologe gleichzeitig im 1. Heft d[es] 58^{ten} B[an]des erscheinen. Es wäre dann allerdings Eile erwünscht, da das Heft in der nächsten Woche erscheinen soll.¹²⁷

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

R. Luther

Nr. 22 *Luther an Ostwald*

Prof. Dr. R. Luther

Leipzig, Kaiser-Wilhelmstr. 24

26.I.[19]08.

Sehr geehrter Herr Geheimrat!

Herr Prof. van't Hoff schlug kürzlich vor, Prof. Cohen¹²⁸-Utrecht in die Zahl der namentlich genannten Mitarbeiter der Zeitschr[ift] f[ür] physikal[ische] Chemie aufzunehmen. Unabhängig davon hatten schon mündliche Besprechungen zwischen mir

¹²⁴ 1907 ist in der Zeitschrift für physik. Chemie keine Arbeit von Fredenhagen nachweisbar. Erst im Juni 1908 erscheint ein Aufsatz mit dem Fertigstellungsvermerk Leipzig, Theor. physikal. Institut, März 1908. Vgl.: Fredenhagen, Carl: Zusammenfassende Darstellung der verschiedenen Passivitätstheorien und neue Beobachtungen über die Passivität von Eisen, Nickel und Chrom. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 63 (1908), Nr. 1, S. 1-47

¹²⁵ Nicolai Alexandrowitsch sen. Menschutkin (1842-1907), 1876 Prof. f. Chemie am Polytechnikum St. Petersburg

¹²⁶ Hendrik Willem Bakhuis Roozeboom (1854-1907), 1896 Prof. f. Chemie an der Univ. Amsterdam

¹²⁷ Ostwald hat jeden der drei Genannten mit einem Satz gewürdigt. Gleich kurze Nekrologe enthält Bd. 58 auch für Moissan und Berthelot. Vgl.: Zeitschr. f. physik. Chem. 58 (1907), S. 256, 512 und 640

¹²⁸ Ernst Julius Cohen (1869-1944), 1902 Prof. f. physik. Chemie an der Univ. Utrecht

und der Firma Engelmann wegen der Ergänzung der stark zusammengeschrumpften Mitarbeiterliste stattgefunden.¹²⁹

Mit folgender Liste neuer Mitarbeiter ist Prof. van't Hoff einverstanden:

Beckmann¹³⁰ -Leipzig, Bredig-Heidelberg, Cohen-Utrecht, Goldschmidt¹³¹ -Christiania, Hantzsch-Leipzig, Le Blanc-Leipzig, Walden¹³² -Riga, Wegscheider-Wien.

Für später kämen noch in Frage: van Laar, Bakker,¹³³ Natanson,¹³⁴ Bodenstein, Rothmund, Abegg.¹³⁵

Mit der Bitte um Ihre Meinungsäußerung bleibe ich mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

R. Luther

Nr. 23 *Luther an Ostwald*

Prof. Dr. R. Luther

Leipzig, Kaiser-Wilhelmstr. 24

3.II.[19]08.

Sehr geehrter Herr Geheimrat!

Für die freundlichen Glückwünsche zu meiner Berufung nach Dresden sage ich Ihnen meinen besten Dank.¹³⁶ Ich habe übrigens erst gestern den Ruf endgültig angenommen, nachdem die Erfüllung (leider nicht aller) meiner Wünsche mir schriftlich zugesagt worden ist. Die neue Professur soll z. B. vorläufig einfach „für Photographie“ heißen.

In Beantwortung Ihrer Anfrage und im Hinblick auf unsere mündlichen Abmachungen betreffs der Zeitschr[ift] f[ür] physikal[ische] Chemie teile ich Ihnen mit, dass ich die neue Stellung am 1. April 1908 antrete.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Prof. Dr. R. Luther

Nr. 24 *Ostwald an Luther*

21.02.[19]08

Lieber Professor Luther!

Ich habe nicht allzuviel Lust, die Zeitschrift wieder zu übernehmen, würde es aber andererseits nicht für billig und gerecht halten, Sie Ihnen unter den bisherigen Bedingungen zu überlassen, da das Redaktionshonorar höher ist, als es bei sachgemäßer

¹²⁹ Im Jahr der Gründung 1887 wurden auf dem Titelblatt der Zeitschrift für physik. Chemie 23 Wissenschaftler als Mitwirkende genannt, 20 Jahre später waren es noch 16, darunter mit Arrhenius, Nernst, Noyes und Richards vier Neuzugänge.

¹³⁰ Ernst Otto Beckmann (1853-1923), 1897 Prof. f. angew. Chemie an der Univ. Leipzig

¹³¹ Heinrich Goldschmidt (1857-1937), 1901 Prof. f. Chemie an der Univ. Christiania

¹³² Paul Walden (1863-1957), 1894 Prof. f. Chemie am Polytechnikum Riga

¹³³ Gerrit Bakker (1856-1938), 1901 Lehrer an der höheren Bürgerschule in s'Gravenhage

¹³⁴ Wladyslaw Natanson (1864-1937), 1903 Prof. f. theoret. Physik an der Univ. Krakau

¹³⁵ Ostwald hat sich offenbar dem Vorschlag Luthers angeschlossen. Im Band 61, dem ersten des Jahres 1908, sind alle in der ersten Gruppe aufgeführten Namen als Mitwirkende auf der Titelseite der Zeitschrift genannt.

¹³⁶ liegt nicht vor

Bewertung Ihrer Arbeit daran zu sein brauchte. Ich schlage Ihnen deshalb vor, daß Sie die Redaktion auch nach der Übersiedlung behalten, das Honorar aber mit mir halbieren. Das Verhältnis wäre beiderseits vierteljährlich kündbar.

Mit den besten Grüßen

Ihr ganz ergebener

WOstwald.

Nr. 25 *Luther an Ostwald*

Prof. Dr. R. Luther

Leipzig, Kaiser-Wilhelmstr. 24

26.II.[19]08.

Sehr geehrter Herr Geheimrat!

Bei der Wichtigkeit der Sache hielt ich es für richtig Ihren Brief mit dem Verleger zu besprechen. Ich erfuhr bei dieser Gelegenheit näheres über die letzten Verhandlungen zwischen Ihnen und der Firma Engelmann betreffs der Eigentumsrechte an der Zeitschrift.¹³⁷ Nach dem Gehörten meine ich, dass von einer einseitigen Abmachung über die Führung der geschäftlichen Redaktion zwischen Ihnen und mir allein nicht gut die Rede sein kann, da doch jetzt die Firma Engelmann die alleinige Besitzerin der Zeitschrift ist.

Andererseits würde ich es für eine Pflicht der Dankbarkeit für alle von Ihnen empfangene geistige Anregung halten, Ihnen einen Teil meines Redaktionshonorars zu überlassen. Allerdings bewerte ich – nach Vergleich mit sonst üblichen Redaktionshonoraren – meine Tätigkeit in Geld ausgedrückt etwas höher als Sie. Ich wäre gern bereit Ihnen 400 (vierhundert) Mark pro Band zu überlassen. Die 800 Mark pro Band für meine Arbeit würden (unter Berücksichtigung der größeren Postspesen) pro Bogen etwas über 15 Mark ausmachen und dem Durchschnittshonorar für wissenschaftliche Redaktionsarbeit entsprechen.¹³⁸

In Erwartung Ihrer Antwort bleibe ich

mit besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

R. Luther

Nr. 26 *Ostwald an Luther*

[mit Vermerk: nicht abgeschickt]

27.02.[19]08

Sehr geehrter Herr Professor

Ich kann nicht erkennen, inwiefern das zwischen uns bestehende Abkommen, wonach Sie im Fall der Fortberufung die Redaktion der Z[ei]tschr[ift] f[ür] phy[sikalische] Ch[emie] mir zurückgeben, durch den Verkauf der Z[ei]tschr[ift] an die Firma Engelmann – der Sie ja nur die Redakteursstellung zu kündigen haben – beeinflusst

¹³⁷ Die Verkaufsverhandlungen zur Zeitschr. f. physik. Chemie zwischen Ostwald und dem Verlag waren zu diesem Zeitpunkt im wesentlichen abgeschlossen. Es wurden lediglich über einzelne Formulierungen des Anschlußvertrages über die weitere Mitwirkung Ostwalds verhandelt.

¹³⁸ 1907 erschienen vier Bände der Zeitschrift.

wird. Ich ziehe daher meinen Vorschlag, den Sie abgelehnt haben, zurück und werde die Redaktion selbst wieder übernehmen.

Ihr ganz ergebener
WOstwald

Nr. 27 *Luther an Ostwald*

Prof. Dr. R. Luther

Leipzig, Kaiser-Wilhelmstr. 24

10.III.[19]08.

Sehr geehrter Herr Geheimrat!

Sofort nachdem die ersten Verhandlungen mit Dresden stattgefunden hatten, habe ich der Firma Engelmann mitgeteilt, dass nach den mündlichen Abmachungen zwischen Ihnen und mir ich am 1. April Ihnen die Redaktion zurückgeben müsse

Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich zum ersten Mal von Ihren neuen Verhandlungen und Abmachungen mit dem Verleger.¹³⁹ Unter Hinweis auf diese Abmachungen fragte mich der Verleger, ob ich geneigt wäre vom 1. April ab die geschäftliche Redaktion von neuem zu übernehmen. Inzwischen sind sowohl meine Kündigung, wie das Angebot des Verlegers schriftlich wiederholt worden.

Rechtlich liegt m. E. die Sache einfach so: Durch meine mündliche und schriftliche Kündigung habe ich allen meinen Verpflichtungen Ihnen gegenüber genügt. Nichts verpflichtet mich aber jegliche Verhandlungen und Abmachungen mit der zuständigen Seite abzulehnen. Als zuständige Seite wären ohne Ihre Abmachungen mit der Verlagsfirma für mich einzig und allein Sie in Betracht gekommen. Nachdem Sie aber allen Ihren Rechten entsagt haben, kommt natürlich nur die Verlagsfirma in Frage. Der Firma steht andererseits jetzt das alleinige Recht zu, einen geschäftsführenden Redakteur nach eigenem Ermessen anzustellen.

Auf das Angebot des Verlegers antwortete ich, dass ich die Redaktion nicht wieder übernehmen würde, falls Sie selbst die Redaktion übernehmen würden; wenn dies nicht der Fall wäre, so hielte ich mich für den z. Z. geeignetesten Kandidaten. Insbesondere wäre es nicht zum Vorteil der Zeitschrift, wenn Sie nur nominell die Redaktion übernehmen würden, während tatsächlich jüngere Hilfskräfte die Redaktionstätigkeit ausüben würden. Selbst Dr. Freundlich der sachlich der Aufgabe vollständig gewachsen wäre, wäre vielleicht noch zu jung um in den zahlreichen Fällen von Meinungsverschiedenheit schon jetzt die genügende Autorität zu haben. (Dr. Freundlich selbst stimmt dieser Ansicht zu.) Noch mehr gelte dies von Ihrem Sohne Walter,¹⁴⁰ den Sie, wie Sie mir früher einmal sagten, für später in Aussicht genommen hätten: ihm fehle vor allem noch viel zu sehr das erforderliche positive Wissen, als dass er schon jetzt über den Wert oder Unwert einer eingelaufenen Arbeit urteilen könne. Bei dem Überangebot an Manuskriptmaterial läge die Gefahr nahe, dass eine gut geleitete Konkurrenzzeitschrift entstünde, wenn Sie nicht selbst die Redaktion übernähmen.

¹³⁹ Der Wechsel in der Herausgeberschaft führte erneut zu einer Verschärfung der Auseinandersetzung zwischen Ostwald und dem Verlag Engelmann über das gegenseitige Verhältnis nach Klärung der Eigentumsfrage und Abfindung Ostwalds.

¹⁴⁰ Walter Ostwald (1886-1958), 1909 Redakteur des Amtsblattes des ADAC

Nach Aussagen des Verlegers war ihm Ihre Absicht die Redaktion wieder zu übernehmen unbekannt: er erfuhr hiervon erst durch mich. Um Ihre Ansicht zu hören, besonders in Hinblick auf Ihre Abmachungen mit der Verlagsfirma, teilte ich Ihnen einfach mit, dass ich am 1. April nach Dresden übersiedele. Ihr darauf erfolgter Vorschlag war für mich vollständig unannehmbar: Ich bin nicht in der pekuniären Lage einen so erheblichen Teil meiner Einnahmen auf unbestimmte Zeit der Gefahr einer vierteljährigen Kündigung aussetzen zu können. Andererseits bin ich auch nicht in der Lage meine recht erhebliche Arbeit an der Zeitschrift so niedrig zu bewerten, wie Sie es vorschlugen, denn dass die Redaktion keineswegs eine Sinekure¹⁴¹ ist und zum mindesten eine recht erhebliche Literaturkenntnis voraussetzt, habe ich zur Genüge erfahren.

Zum Schluss möchte ich meine Auffassung und meine Absichten folgendermassen zusammenfassen:

1. Ich habe mündlich und schriftlich dem Verleger meinen Posten als geschäftsführender Redakteur zum 1. April 1908 gekündigt.
2. Hierdurch habe ich die Ihnen gegenüber übernommene Verpflichtung erfüllt.
3. Ich habe nicht die Verpflichtung übernommen abzulehnen, wenn mir von zuständiger Seite angeboten wird, auch nach dem 1. April die Redaktion von neuem zu übernehmen.
4. Als zuständige Seite betrachte ich nach Ihren letztjährigen Abmachungen ausschliesslich die Firma Wilhelm Engelmann.
5. Von der Verlagsfirma ist mir mündlich und schriftlich der Antrag gestellt worden nach dem 1. April die Redaktion wieder zu übernehmen.
6. Falls Sie persönlich am ersten April die Redaktion übernehmen wollen, und falls die Verlagsfirma sich mit Ihnen in dieser Hinsicht einigt, werde ich den Antrag der Verlagsfirma ablehnen.
7. Für den Fall, dass Sie vorübergehend verhindert sein sollten schon am 1. April dieses Jahres die Redaktion persönlich zu übernehmen, bin ich bereit den Kontrakt mit der Verlagsfirma nur bis zur Vollendung des 63. Bandes (etwa 1. Juli 1908) höchstens bis zur Vollendung des 64. Bandes (etwa 1. Oktober 1908) abzuschliessen.
8. Bis spätestens zum 1. Juni müsste die definitive Regelung der Angelegenheit erfolgt sein. Wenn sie bis dahin nicht erfolgt ist, halte ich mich berechtigt mit der Verlagsfirma einen längerfristigen Kontrakt abzuschliessen.
9. Sollte ich nach den endgültigen Abmachungen geschäftsführender Herausgeber mit mindestens dem bisherigen Honorar bleiben, so werde ich mein Angebot, Ihnen ein Drittel abzutreten, erneuern.

Zum Schlusse möchte ich noch mitteilen, dass ich meine Korrespondenz mit Ihnen den Verleger habe einsehen lassen. Ebenfalls hat der Verleger mir seinen Briefwechsel mit Ihnen gezeigt. Es geschah dies um nicht durch Separatverhandlungen neue zeitraubende Missverständnisse entstehen zu lassen.

¹⁴¹ geschäftsloses Amt

Vom Verleger hörte ich auch, dass auch Prof. van't Hoff mit der ganzen Angelegenheit bekannt ist.¹⁴² Ich fühle mich daher verpflichtet auch ihm eine Kopie des Briefwechsels zwischen Ihnen und mir zur Einsicht zuzusenden. Dasselbe gilt von Herrn Prof. Beckmann.

Ich möchte zum Schluss noch eine persönliche Bitte aussprechen: Selbstverständlich habe ich mir die ganze Sache nach allen Richtungen genau zu überlegen versucht. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie ebenfalls alle Einzelheiten genau berücksichtigen wollten, damit nicht durch Entschlüsse ab irato¹⁴³ Situationen geschaffen werden, die für alle Beteiligten nur peinlich sein könnten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Prof. Dr. R. Luther

Nr. 28 *Ostwald an Luther*

13.03.[19]08

Sehr geehrter Herr Prof. Luther:

Ihre Rechtsauffassung ist mir so unverständlich, daß ich an die vorliegenden Tatsachen erinnern muß. Ich hatte mich verpflichtet, im Fall meines Rücktrittes Ihnen als pekuniäre Entschädigung für den Ausfall der Laboratoriumsgelder die Redaktion der Zeitschrift zu übergeben gegen die Verpflichtung ihrerseits, sie mir im Falle Sie eine Berufung annehmen, wieder zurückzugeben. Es handelt sich also um eine reine Geldangelegenheit. Nun haben Sie eine Berufung angenommen, scheinen sich aber trotzdem Ihrer Verpflichtung entziehen zu wollen, indem Sie sich auf den inzwischen erfolgten „Verkauf“ der Zeitschrift stützen.

Ich sehe nicht den geringsten Zusammenhang zwischen jener gegenseitigen Verpflichtung, und der inzwischen erfolgten Übertragung des ausschließlichen Verlagsrechtes an die Firma Engelmann, da Sie die Ihnen zukommende Einnahme bis zum Ablauf des Vertragsverhältnisses ungestört bezogen haben, und keinerlei Hindernis besteht, daß Sie nunmehr Ihrer Verpflichtung nachkommen. Hierzu brauchen Sie eben nur die Redaktion aufzugeben. Da ich mich der Firma gegenüber verpflichtet habe, meinen Namen auf dem Titelblatt zu lassen, habe ich mir gleichzeitig ein Mitbestimmungsrecht beim Wechsel der Redaktion sichern müssen;¹⁴⁴ beides ist vertraglich festgelegt.

¹⁴² Im editierten Briefwechsel Ostwald-van't Hoff findet der Herausgeberwechsel lediglich in einem Brief vom 4.3.1908 Erwähnung, in dem Ostwald schreibt: „Für Ihr Einverständnis betr. der Zeitschr. f. ph. Ch. besten Dank; besonders sympathisch ist mir Ihre Forderung, den Titel wieder ganz in der alten Form herstellen zu lassen. Ich werde dies natürlich ausführen lassen.“ Vgl. Körber, H.-G. (Hrsg.): Aus dem wissenschaftlichen Briefwechsel Wilhelm Ostwalds. Tl. II. Berlin : Akademie-Verlag, 1969. - S. 318

Es ist anzunehmen, daß der Briefwechsel aus dieser Zeit nicht vollständig vorliegt. Zumindest fehlt das Schreiben Ostwalds, mit dem er van't Hoff über die letzte Entwicklung informiert. Es wurde im Verlagsbüro geschrieben. Vgl.: Brief von E. Reinicke an Ostwald vom 10.3.1908. Briefwechsel Ostwald-Engelmann, ArBBAdW, (WOA 4414)

¹⁴³ im Zorn

¹⁴⁴ Brief Ostwalds an W. Engelmann vom 30.12.1906. Briefwechsel Ostwald-Engelmann, ArBBAdW (WOA 6093)

Nun habe ich bereits am 28. Febr[uar]¹⁴⁵ H[er]rn Reinicke¹⁴⁶ erklärt, daß ich (im Interesse der Vollendung meines Lehrbuches) die Redaktion persönlich wieder übernehmen, d.h. den Verkehr mit den Autoren usw. selbst besorgen will, Sie brauchen daher also auch nicht zu fürchten, daß die Kündigung Ihrerseits nicht zur Vertragserfüllung ausreicht, indem etwa H[er]r Reinicke die Redaktion einem Dritten überträgt. Die bloße Kündigung Ihrerseits unter sofortiger Aufnahme von Wiedereintrittsverhandlungen ist keine Vertragserfüllung, da hierbei nicht einmal ein Versuch zur Abgabe der Redaktion an mich gemacht worden ist; vielmehr haben Sie m[eines] E[rachtens] Ihre Kündigung aufrecht zu halten und die Firma desweiteren an mich zu verweisen. Ich bin entschlossen, mein Recht mit allen angemessenen Mitteln aufrecht zu halten.
Hochachtungsvoll
WOstwald.

Nr. 29 *Luther an Ostwald*

Prof. Dr. R. Luther

Leipzig, Kaiser-Wilhelmstr. 24

17.III.[19]08.

Sehr geehrter Herr Geheimrat!

Auf Grund der Mitteilungen in Ihren Brief vom 13.III. und auf Grund von Mitteilungen, die der Verleger mir gestern mündlich machte, habe ich dem Verleger gestern mündlich und heute schriftlich erklärt: ich halte meine frühere Kündigung des Redakteurpostens zum 1. April aufrecht und lehne den Eventualantrag des Verlegers, diesen Posten nach dem 1. April wieder zu übernehmen, ab.

Auf besonderen Wunsch des Verlegers und im Interesse der Zeitschr[ift] habe ich mich bereit erklärt, die Redaktionsgeschäfte bis zur Vollendung eines Heftes oder eines Bandes auch kurze Zeit über den ersten April hinaus weiterzuführen.¹⁴⁷

Ich erwarte eine Erklärung von Ihnen, ob Sie noch irgend welche aus unserer gegenseitigen Abmachung entspringenden Anforderungen an mich zu stellen haben.

Ich freue mich aufrichtig und von ganzen Herzen, dass die Angelegenheit jetzt praktisch erledigt ist. Über die entgegenstehenden Rechtsauffassungen zu streiten, hat jetzt natürlich keinen Zweck mehr.

Von der Tatsache, dass Sie auch nach der Lektüre meines Briefes vom 10.III. imstande gewesen sind mir unlautere Absichten zu unterschieben, habe ich mit psychologischem Interesse Kenntnis genommen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Prof. Dr. R. Luther

¹⁴⁵ während einer Unterredung im Verlagsbüro, vgl.: Brief von E. Reinicke an Ostwald vom 10.3.1908. Briefwechsel Ostwald-Engelmann, ArBBAW (WOA 4414)

¹⁴⁶ Emanuel Reinicke (1848-1926), 1879 Prokurist, 1888 Mitinhaber des Verlages Engelmann

¹⁴⁷ Luther wird bis einschließlich Band 62 auf dem Titelblatt der Zeitschrift f. physik. Chemie als geschäftsführender Herausgeber genannt.

Nr. 30 *Luther an Ostwald*

Prof. Dr. R. Luther

Dresden

Nürnbergstr. 59¹

31.10.[19]23

Sehr geehrter Herr Geheimrat!

Mit dem Dank für die freundliche Übersendung Ihrer Photographie¹⁴⁸ möchte ich einen etwas verspäteten persönlichen Glückwunsch zu Ihrem Geburtstag verbinden und zugleich die Gelegenheit benutzen um Ihnen für die viele Anregung und Belehrung die ich von Ihnen erfahren habe, meinen ehrlichen herzlichsten Dank auszusprechen.

Über beiden Äusserungen dieses Dankes hat leider ein Unstern gestanden: meine Photographie in dem Ihnen überreichten Album¹⁴⁹ ist durch fremdes Versehen ohne Unterschrift und Jahreszahlen geblieben, und mein Beitrag zu der Festnummer der Z[eitschrift] f[ür] angew[andte] Chem[ie]¹⁵⁰ muss leider vorläufig wegen zu hoher Druckkosten (Figuren) ungedruckt bleiben.¹⁵¹ Ich bin jetzt dabei ihn in mehrere kleinere Abhandlungen zu zerschlagen, muss aber zunächst noch die Möglichkeit abwarten, einige ausländische Literatur einzusehen, auf die ich erst nachträglich durch Zufall gestossen bin.

Mein Beitrag befasst sich mit der gegenseitigen Beziehung der verschiedenen Farbensysteme (Young¹⁵²-Helmholtz;¹⁵³ Grassmann¹⁵⁴-Helmholtz; Maxwell,¹⁵⁵ Hering;¹⁵⁶ Ostwald usw.). Zur besseren Illustration war ein bestimmtes Absorptionsspektrum zahlenmässig in den verschiedenen Systemen ausgedrückt.

Sollten Sie Interesse an der Arbeit haben, so würde ich Sie bitten, mich rechtzeitig zu benachrichtigen, wenn Sie einmal nach Dresden kommen sollten. Ich könnte Ihnen

¹⁴⁸ Ostwald hatte sich für die Gratulationen zum 70sten Geburtstag mit einem signierten Porträtfoto bedankt.

¹⁴⁹ Fotoalbum mit der Widmung: „Wilhelm Ostwald zum 2. September 1923 gewidmet von Schülern und Freunden.“ Es enthält 58 Namen, aber nur 56, in der Regel signierte und mit den Jahreszahlen des Aufenthaltes am Ostwaldschen Institut versehene Fotografien. Das Album befindet sich im Ostwald-Archiv Großbothen.

¹⁵⁰ Zeitschr. f. angew. Chem. 36(1923), Nr. 62 vom 5.9.1923

¹⁵¹ Die Festnummer der Zeitschr. f. angew. Chem. umfaßt nur 8 Seiten. Sie enthält wissenschaftliche Beiträge von Nernst, Arrhenius, Bredig, Förster und Fricke sowie eine Laudatio von F. Haber. An dessen Ende folgt die Notiz: „Infolge Platzmangel war es leider nicht möglich, folgende für das vorliegende Heft bestimmte Aufsätze zum Abdruck zu bringen: Freundlich: Bedeutung der Kolloidchemie; Luther: Spektrum und Farbe.“

¹⁵² Thomas Young (1773-1829), engl. Naturwissenschaftler, 1801 Prof. f. Naturphilosophie an der Royal Inst. London

¹⁵³ Hermann Ludwig Ferdinand von Helmholtz (1821-1894), 1871 Prof. f. Physik an der Univ. Berlin

¹⁵⁴ Hermann Günther Grassmann (1809-1877), Mathematiker, 1852 Lehrer am Marienstiftsgymnasium in Stettin

¹⁵⁵ James Clerk Maxwell (1831-1879), 1856 Prof. f. Experimentalphysik an den Univ. Aberdeen und London

¹⁵⁶ Ewald Hering (1834-1918), 1865 Prof. f. Physiologie an der Univ. Wien

dann entweder in meinem Institut oder in der Farbstelle¹⁵⁷ der an einem sonst zu verabredenden Ort Manuskript und Figuren vorlegen und erläutern.

Die zweite Auflage Ihrer physikalischen Farbenlehre¹⁵⁸ konnte ich hierbei allerdings nicht berücksichtigen, da unsere Hochschulbibliothek sie noch nicht besitzt; aber ich nehme an, dass die Farbstelle sie haben wird, so dass ich bei der ohnehin notwendigen Umarbeitung meines Artikels¹⁵⁹ die Neuerungen dieser zweiten Auflage werde berücksichtigen können.

Von mir persönlich ist wenig zu sagen. Ich leide, wie alle unter den besonderen Verhältnissen unserer Zeit: finde nicht Muse und Ruhe um die nie ganz abgerundeten Diplom- und Doktorarbeiten meiner Schüler druckfertig zu machen und vergeude viel Zeit und Energie durch Anpassen unserer Institutsarbeiten an den wechselnden und stets sinkenden Etat des Instituts und die steigende Armut und Hast der Studenten.

Eine Erholung war für mich ein Besuch in London (im Mai) gelegentlich eines photographischen Meetings der Faraday-Soc[iety], zu dem Prof. Goldberg¹⁶⁰ und ich eingeladen waren. Von den alten Leipziger und Dresdner Bekannten, aber auch von den übrigen Fachkollegen wurden Prof. Goldberg und ich sehr herzlich aufgenommen. Donnan,¹⁶¹ Price¹⁶² und Mc Bain¹⁶³ waren aus der Leipziger Zeit und baten Ihnen Grüsse zu überbringen.

Ich schliesse mich diesen Grüssen an u[nd] bitte Sie mich auch den Ihrigen zu empfehlen.

Ihr R. Luther

¹⁵⁷ vermutlich bezieht sich Luther hier auf die Werkstelle für Farbkunde, die im September 1920 in Dresden gegründet wurde, nachdem der Versuch mißlungen war, an der Technischen Hochschule ein entsprechendes Institut einzurichten.

¹⁵⁸ Ostwald, Wilhelm: Physikalische Farbenlehre. 2., vermehrte u. verbesserte Aufl., Leipzig : Unesma, 1923

¹⁵⁹ 1927 erschien Luthers Aufsatz: Aus dem Gebiet der Farbenreizmetrik. In: Zeitschr. f. Techn. Physik 8 (1927), Nr. 12, S. 540-558. In einer Fußnote auf Seite 540 teilt der Autor mit: „Die Abschnitte 3-19 sollten inhaltlich weitgehend übereinstimmend, in der Darstellung etwas abweichend von der vorliegenden Fassung bereits im September 1923 als Beitrag zu der Ostwald-Festnummer der Zeitschr. f. angew. Chem. erscheinen.“ Wegen der hohen Druckkosten (Inflationszeit!) der zahlreichen Abbildungen mußte der Druck unterbleiben, so daß damals von der Abhandlung nur der Titel „Spektrum und Farbe“ veröffentlicht wurde.

Ein Sonderdruck des Aufsatzes mit Luthers Widmung „In Dankbarkeit“ befindet sich im Ostwald-Archiv Großbothen.

¹⁶⁰ Emanuel Goldberg (1881-1970), 1917 Prof. f. Photochemie an der TH Dresden und Vorstand der Zeiss Ikon AG

¹⁶¹ George Frederick Donnan (1870-1956), WS 1893/94-WS 1895/96 am II. chem. Lab. der Univ. Leipzig, 1913 Prof. f. allg. Chemie am Univ. Coll. London

¹⁶² Thomas Slater Price (1875-1935), WS 1896/97-SS 1898 am II. chem. Lab. bzw. am PCI der Univ. Leipzig, 1908 Prof. f. Chemie an der Univ. Edinburgh

¹⁶³ James William Mc Bain (1882-1953), WS 1904/05 am PCI der Univ. Leipzig, 1927 Prof. f. Chemie an der Stanford Univ. Calif.

Nr. 31 *Luther an Ostwald*

Prof. Dr. R. Luther

Dresden

Nürnbergerstr. 59

2.12.[19]23.

Sehr geehrter Herr Geheimrat!

Der bekannte Röntgenologe Prof. Holzknecht¹⁶⁴-Wien fragt mich an, ob die Autoren der 3^{ten} Auflage des Hand- und Hilfsbuches¹⁶⁵ ihm gestatten würden die Seiten 2 bis 4 mit dem Abschnitt: Allgemeines über Schärfe und Richtigkeit, Definition, gegenseitige Anpassung der Genauigkeit, Gewicht, geltende Ziffern usw. wörtlich in die Einleitung seiner beabsichtigen Monographie über Röntgenstrahlenmessung und -dosierung aufzunehmen. Dem Wortlaut nach stammt dieser Abschnitt bis auf ein aus der ersten Auflage übernommenes Beispiel von mir, dem Geiste nach natürlich aus der alten Institutstradition, also von Ihnen. Meinerseits habe ich natürlich nichts gegen den Abdruck (mit Zitat), freue mich vielmehr, dass diese Lehren auch bei Medizinern Eingang finden. Ich nehme an, dass auch Sie nichts dagegen haben werden, fühle mich aber natürlich verpflichtet bei Ihnen anzufragen. Um Ihnen Zeit, Papier und Porto zu sparen, werde ich Prof. Holzknecht schreiben, meinerseits wäre ich einverstanden, hätte Sie und Drucker gebeten, falls Sie Einwände hätten, dies innerhalb 14 Tagen Prof. Holzknecht (Zentral Röntgenlaboratorium im Allgem[ainen] Krankenhaus in Wien) mitzuteilen.

Mit besten Grüßen

R. Luther

Nr. 32 *Luther an Ostwald*Ansichtspostkarte (Pleuer: Mondnacht) aus Stuttgart¹⁶⁶ ohne Absender

[Text und Anschrift wurden von Luther geschrieben]

15.5.1926

Dankbare Grüsse von alten Schülern [es folgen die Unterschriften]

Trautz,¹⁶⁷ Bodenstein, C. Drucker, E. Baur,¹⁶⁸ W. J. Müller,¹⁶⁹ J. Brode, J. von Halban, W. Biltz,¹⁷⁰ V. Rothmund, F. Foerster, Richard Lorenz,¹⁷¹ R. Luther, Mäkel,¹⁷² K. Fajans,¹⁷³ C. Schall, Ikeda,¹⁷⁴ Otto Ruff,¹⁷⁵ Düllberg¹⁷⁶ und A. Mittasch.

¹⁶⁴ Guido Holzknecht (1872-1931), österr. Mediziner

¹⁶⁵ Ostwald, Wilhelm ; Luther, Robert: Hand- und Hilfsbuch zur Ausführung Physiko-chemischer Messungen. 3. Aufl., hrsg. von R. Luther u. K. Drucker. Leipzig : Engelmann, 1910

¹⁶⁶ Vom 13.-16.5.1926 fand in Stuttgart die 31. Mitgliederversammlung der Deutschen Bunsen-Gesellschaft statt.

¹⁶⁷ Max Trautz (1880-1960), WS 1900/01-WS 1902/03 am PCI, 1909 Prof. f. Chemie an der Univ. Freiburg/Br.

¹⁶⁸ Emil Baur (1873-1944), WS 1904/05 am PCI, 1911 Prof. f. physik. Chemie an der ETH Zürich

¹⁶⁹ Wolf Johannis Müller (1874-1941), 1926 Prof. f. chem. Technik anorg. Stoffe an der TH Wien

¹⁷⁰ Wilhelm Biltz (1877-1943), 1921 Prof. f. Chemie an der TH Hannover

¹⁷¹ Richard Lorenz (1863-1929), 1914 Prof. f. physik. Chemie an der Univ. Frankfurt

¹⁷² Erhart Mäkel (1878-...), SS 1901-WS 1910 am PCI, die spätere Tätigkeit wurde nicht recherchiert.

¹⁷³ Kasimir Fajans (1887-1975), WS 1904/05-WS 1906/07 am PCI, 1925 Prof. f. Chemie an der Univ. München

¹⁷⁴ Kikunae Ikeda (1864-1936), 1899-1901 am PCI, 1905 Prof. f. Chemie an der Univ. Tokio

[Zwei Unterschriften sind unleserlich]

[Text auf dem Kartenrand der Ansichtsseite:] Die deutsche At[om] Gew[ichts]
Komm[ission] sendet Ihrem Alt-Präsidenten die ergebensten Grüße
Herschkowitsch,¹⁷⁷ Bodenstein

¹⁷⁵ Otto Ruff (1871-1939), 1904 Prof. u. Dir. des anorg. chem. Inst. der TH Danzig

¹⁷⁶ Paul Düllberg (1876-...), WS 1899/00-SS1902 am PCI, 1922 Dir. der chem. Werke Lothringen, Gerthe/Westf.

¹⁷⁷ Mordko Herschkowitsch (1868-1932), WS 1897/98-SS 1898 am PCI, Chefchemiker bei Zeiss Jena

Sie suchen einen Gewerbestandort in Grimma oder Wurzen ?



TLG Gewerbepark Grimma GmbH
Bahnhofstraße 5, 04668 Grimma
Tel.: 03437/97 33 23, Fax 97 20 24
Internet: www.ggi-gewerbepark.de

Wir bieten Ihnen Flächen für:

- Produktion
- Handwerk
- Handel
- Büro
- Lager

- Sport
- Freizeit
- Gastronomie
- GGI Festplatz

- Wohnungen:
Gabelsbergerstr. 5
Grimma

Unser Geschäftsführer
Herr Letzner
steht Ihnen für Ihre Anfragen
gern zur Verfügung

- GGI Muldentalhalle
Sport-, Freizeit- und Kulturveranstaltungen bis zu 1400 Besucherplätze
Tel. 0 34 37 / 97 20 00, Fax 0 34 37 / 97 33 33



LANDSITZ ENERGIE **Großbothen/Sachsen** **des sächsischen Nobelpreisträgers Wilhelm Ostwald** **- seit 90 Jahren ein Ort kreativen Arbeitens**

Sie finden beste Arbeitsbedingungen für:

- Seminare
- Tagungen
- Klausurtagungen
- Trainings
- Workshops
- Studienaufenthalte

Die beiden Tagungshäuser liegen in einem weitläufigen, abwechslungsreichen Park und zeichnen sich durch persönliche Atmosphäre, unaufdringlichen Komfort und ein historisches Ambiente aus.

Unsere Gäste schätzen diese Abgeschiedenheit für ungestörtes Arbeiten und kommen gern wieder.

Bei Bedarf können Gästezimmer im Ort vermittelt werden.

Wir empfehlen Ihnen auch einen Besuch der musealen Räume im

Haus „Energie“

Rufen Sie an: Dr. Hansel, Tel.: 034384/7 12 83

e-Mail-Adresse: ostwald.energie@t-online.de

Internet-Adresse: <http://www.wilhelm-ostwald.de>

Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen, Grimmaer Str. 25, 04668 Großbothen